Nr. 208 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 5. September 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 M. im Postbezug 2,20 M ausschl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Landespolitik u. Lokales: Wilh. Schmiedeskamp; Sport: Ernst Rottmann; f. die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleiche. Postscheckkonte: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Berufsbeamtentum und Wahlen

Von Dr. Otto Hugo.

In der großen Umwälzung, die sich vom alten zum neuen Deutschland vollzogen hat und täglich noch in der Weiterentwicklung begriffen ist, drängt sich die Frage auf, welche Rolle und welche Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft dem Berufsbeamtentum zukommt; jenem Berufsbeamtentum, das Rückgrat und Stütze des alten preußischen Staates war, von ihm auf das Reich überkam und bis in die Gegenwart hinein das sicherste Fundament in der Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung und der Durchführung der staatlichen Aufgaben ist. In all' den Wirrnissen unserer Zeit hat sich bisher das Berufsbeamtentum in seiner staatserhaltenden Aufgabe bewährt. Trotzdem sind nicht wenige Widersacher vorhanden, die dieses Berufsbeamtentum nicht nur mit scheelen Augen ansehen, sondern auch grundsätzlich dagegen eingestellt sind.

Die Hauptgefahr droht dem Beamtentum von der politischen Seite. Schon in dem heutigen preußischen Staat wird in einer Weise das politische Beamtentum gefördert, daß für das Berufsbeamtentum daraus erhebliche Nachteile erwachsen. Welch eine Fülle von bedeutungsvollen Stellungen in dem staatlichen Beamtentum wird heute von Persönlichkeiten eingenommen, die außer ihrem Parteibuch keine wesentlichen Vorbildungen und Qualifikationen mitbringen. Die Machthaber in Preußen, insonderheit die Sozialdemokratie, haben sich systematisch darauf eingestellt, diejenigen Stellungen im Staat, von denen eine starke Macht ausgeht, parteimäßig zu besetzen im Sinne der Schaffung des Klassenstaates, im Gegensatz zum Volksstaat, bei dem die Interessen aller zum inneren Ausgleich kommen. Es ist eben nur die natürliche Folge, daß diese Methode stark korrumpierend und zersetzend wirkt. Wenn die völlige Unbestechlichkeit und innere Reinheit, die bedingungslose Hingabe an das Staatsganze und die gestellten Aufgaben die höchste Anerkennung und das größte Wertzeichen für das Beamtentum darstellen, so führt die starke Bevorzugung des politischen Beamtentums von selbst dazu, in die Beamtenkreise eine innere Unsicherheit hineinzutragen. Mancher, dem daran liegt, im Leben vorwärts zu kommen, der dabei an seine Familie denkt, wird verführt, sich um seines eigenen Fortkommens willens politisch einzustellen und sich den jeweiligen Machthabern im Staate zu nähern auch dann, wenn die innere Ueberzeugung auf einem ganz anderen Standpunkt steht. Niemand wird behaupten wollen, daß diese Zersetzungserscheinung von der politischen Seite her kein Krebsschaden für das Beamtentum und seine Reinerhaltung für die Zukunft ist.

„Es soll an die unabänderlichen Grundsätze einer Deutschen Volkspartei erinnert werden, über denen die Worte stehen: Ordnung, Anstand, Sparsamkeit, Schutz und Förderung jeder Arbeit, Duldsamkeit und Kameradschaft, Wehrhaftigkeit und über allem — das Reich!"

Dortmund, den 1. September 1930.

Generaloberst von Seeckt.

Die politische Einstellung führt aber auch noch zu einer viel stärkeren Gefährdung des Beamtentums. Im sozialistischen Staat, den die Sozialdemokratie erstrebt, **soll der Beamte eingegliedert werden in den Rahmen des allgemeinen deutschen Arbeitsrechts.** Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß eine derartige Einschaltung des Beamtentums in das Arbeitsrecht dem Beamten die öffentlich-rechtliche Stellung vollkommen raubt. Wenn gleichzeitig die Sozialdemokratie dem Beamten das Streikrecht in gewissen Fällen zuerkennen will, so würde mit der Zuerkennung des Gebrauchs dieses Rechts das Beamtentum ebenfalls restlos beseitigt sein. Die Sozialdemokratie, die diese Ziele verfolgt, ist jedenfalls weit davon entfernt, dem Berufsbeamtentum gerecht zu werden.

Der Ablauf der letzten Legislaturperiode hat bewiesen, daß noch andere Angriffsflächen gegenüber dem Berufsbeamtentum Gefahr drohend gegeben sind. Die Sozialdemokratie hat die klassenmäßige Versorgungspolitik in einem Umfange betrieben, daß die ungeheuerlichen Summen, die jahraus, jahrein aus der Wirtschaft herausgezogen sind, um öffentlich verbraucht zu werden, nicht mehr ausreichen. Die Wirtschaft ist erschöpft, und irgend eine Korrektur an den sozialistischen Einrichtungen des Staates lehnt die Sozialdemokratie ab. Daraus ergibt sich von selbst die Versuchung, wenn bei der Wirtschaft nichts mehr zu holen ist, dort zuzufassen, wo noch Werte sind. Diese Werte sind in erster Linie im Staate noch vorhanden in der Form der gewährleisteten Beamtengehälter und -Pensionen. Der auf eine starke Beschränkung zurückgeführte Gedanke des Notopfers ist ein Ausfluß des Begehrens, diesen Zugriff zu tun. Das Berufsbeamtentum hat das allergrößte Interesse daran, daß die staatlichen Funktionen weiter erfüllt werden können und wird am allerletzten sich weigern, der Gesamtheit ein Opfer zu bringen, wenn dieses Opfer von allen Seiten gebracht wird. Aber unhaltbare Ueberspannungen der Klassenpolitik, wie sie von der Sozialdemokratie getrieben wird, um jeden Preis aufrecht zu erhalten und für die Durchführung dann nur das Beamtentum heranzuziehen, ist jedenfalls eine durchaus einseitige Politik, die gegen das Berufsbeamtentum gerichtet ist. Gerade jetzt kann der Beamte klar sehen, daß er an der Seite derjenigen zu stehen hat, die den Volksstaat verteidigen, die den Interessenausgleich aller und die Erhaltung der Lebensfähigkeit des ganzen Volkes der rein klassenmäßigen Politik entgegenstellen.

Damit ist auch von selbst für den Beamten die Stellung gegenüber dem Wahlkampf gegeben. Wenn es heißt, den Kampf um die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes gegen die starken sozialistischen Ueberspannungen zu führen, dann weiß der Berufsbeamte, wo er bei diesen Wahlen seine Kräfte einzusetzen hat und wo auch seine Interessen in Wirklichkeit gewahrt werden. Das Berufsbeamtentum hat auch von sich aus das lebendigste Interesse daran, den Staat wieder gesund werden zu lassen, dem es dient.

Ueberraschende Einsicht

Auf dem Gauparteitag der Nationalsozialisten in Dessau sprach an Stelle der nicht erschienenen Führer Hitler und Goebbels der Abg. Wagner-Bochum. Nach dem „Anhalter Kurier" sprach er in schroffem Gegensatz zu fast allem, was man bisher von nationalsozialistischer Seite gehört hat, indem er sich — in Gegenwart des Abg. Loeper — mit der größten Entschiedenheit gegen die „Großschnauzen" wandte, die sich einbildeten, sie brauchten eines Tages nur das Maul recht weit aufzureißen und dem Auslande zu erklären, daß Deutschland nicht mehr zahlen wolle, um damit den Versailler Vertrag und den Youngplan aus der Welt zu schaffen. Die Folge einer solchen Großmäuligkeit würde sein, daß innerhalb dreier Tage Ostpreußen verloren, die Lausitz von den darauf schon lauernden Tschechen und das Rheinland von den Franzosen besetzt sei. Das wäre das Ende des deutschen Volkes. — Was sagen die nichterschienenen „Führer" dazu, wenn sie diesen übrigens sehr vernünftigen Anschnauzer lesen?

Wirbelsturm über Santo Domingo

300 Menschen ums Leben gekommen

Die Stadt Santo Domingo vernichtet – Ungeheure Verwüstungen auf den Inselgruppen

wtb. **New York**, 4. Sept. **Nach einer Meldung der Associated Preß aus San Juan (Porto Rico) wird von dort berichtet, daß Havanna von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht wurde, dessen Schäden bislang noch nicht zu übersehen sind. Zunächst sind 200 Tote festgestellt worden. Nach einer weiteren Meldung ist Santo Domingo fast völlig zerstört. Die Lage sei äußerst kritisch, Wasser und Medikamente dringend erforderlich.**

wtb. **New York**, 4. Sept. **Nach einer weiteren Meldung aus Santo Domingo meldet die Zeitung „La Opinion", daß die Stadt beinahe gänzlich zerstört ist. Man glaubt, daß 900 Personen getötet oder verletzt wurden. Unter der Bevölkerung spielten sich während des Wirbelsturmes, der vier Stunden anhielt, furchtbare Schreckensszenen ab. Die gesamte Armee wurde für die Rettungsarbeiten aufgeboten. Die Verbindungen der Stadt mit den übrigen Teilen des Landes sind unterbrochen, Brücken sind zerstört und die Straßen unpassierbar. Die Bezirke Djevavilla, Duarte und San Carlos bilden gleichfalls einen Trümmerhaufen. Das städtische Irrenhaus wurde dem Erdboden gleichgemacht, und eine Anzahl Geisteskranker, die unverletzt davon gekommen waren, rannten in der Stadt wild umher, bis sie schließlich von Militär wieder eingefangen wurden. Auch die Gebäude der Zeitung „La Opinion" wurden zerstört. Regierungsbeamte und die Zeitungen appellieren an die Hilfe Amerikas, da sich bereits Hungersnot bemerkbar macht.**

*

Die Opfer der Katastrophe

wtb. **New York**, 4. Sept. **Nach einer Meldung der Associated Preß aus Santo Domingo schätzt man die Zahl der bei der Wirbelsturmkatastrophe ums Leben Gekommenen auf 300, die der Verletzten auf 900. Durch die furchtbaren Verwüstungen sind 90 Prozent der Bevölkerung obdachlos geworden.**

*

20 Todesopfer auf den Kleinen Antillen

wtb. **Havanna (Kuba)**, 4. Sept. **Nach Meldungen der Associated Preß aus Kingston (Jamaika) wurden auf der kleinen Insel Dominica (zwischen den Inseln Martinique und Guadeloupe) durch den Wirbelsturm 20 Menschen getötet, die Radiostation zerstört und großer Schaden angerichtet.**

*

Hilfsmaßnahmen für die zerstörten Gebiete

wtb. **Washington**, 4. Sept. Das Staatsdepartement übermittelte dem Roten Kreuz ein Gesuch des amerikanischen Gesandten Curtius in San Domingo um die Einleitung einer sofortigen Hilfsaktion und um Zusendung von Kleidern, Nahrungsmitteln und Medikamenten.

wtb. **New York**, 4. Sept. Hilfsexpeditionen zu Land und in Flugzeugen sind zur Linderung der ersten Bedürfnisse der Obdachlosen in den betroffenen Gebieten bereits unterwegs.

Die Regierungen von Haiti und Porto Rico haben Vertreter des Roten Kreuzes mit Lebensmitteln entsandt; das amerikanische Rote Kreuz hat 15 000 Dollar nach Santo Domingo überwiesen.

Der 6. Nationalitätenkongreß in Genf

Ulitz über den Pan-Europaplan. — Ehrung Stresemanns.

wtb. **Genf**, 4. Sept. Der 6. Nationalitätenkongreß beschäftigte sich heute mit den europäischen Einigungsbestrebungen. Der Führer der Deutschen in Ostoberschlesien, Abgeordneter Ulitz, betonte in seinem ausführlichen Referat die grundsätzliche Zustimmung der Minderheiten zu dem Gedanken eines europäischen Staatenbundes. Der Plan Briands enthalte aber eine große Lücke, da er nur Staaten kenne. Wenn Briand in seinem Memorandum betonte, daß die Zeit günstig sei, zeige er damit einen Optimismus, der nicht ganz begründet sei. Wenn in einzelnen Staaten die Erörterung der Anschlußfrage als Kriegsgrund angesehen werde, so spreche das gegen den Grundsatz der Gleichberechtigung der Völker. Solange es Staatengruppierungen gebe, die eine Spitze gegen andere europäische Staaten richten, könne man wohl sagen, daß die Staatsmänner Europas vom Flügelschlag der neuen Zeit noch nicht berührt seien. Der Assimilationstheorie, die Poincaré vertrat, würden die Minderheiten ihren unbeugsamen Lebenswillen gegenüberstellen. Herrn Briand müsse man zurufen, nicht nur französisch zu denken, indem er Staat und Volk gleichsetzt, sondern europäisch. Der jetzt eingeschlagene Weg führe noch nicht zum Ziele. Das Ziel müsse sein: **Der Friede Europas auf der Grundlage des Friedens unter den europäischen Völkern.** Die Rede wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Im Verlauf der Aussprache widmete der katalanische Delegierte herzliche Worte der Erinnerung dem Verstorbenen deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der allzu früh sein Leben für die Rechte der Minderheiten geopfert habe. Die Teilnehmer der Versammlung erhoben sich bei diesen Worten von ihren Plätzen.

Der deutsche Katholikentag 1930

wtb. **Münster**, 4. Sept. Feierliches Glockengeläute von allen Türmen der reich geschmückten Stadt leitete den 2. Tag der 69. Generalversammlung der deutschen Katholiken ein. Münster, die große Tagungsstadt des Westens, hat alle Kraft daran gesetzt, dem deutschen Katholikentag einen in jeder Hinsicht festlichen Rahmen zu geben. Nach einer Generalversammlung der katholischen Priester Deutschlands sprach zu den etwa 4000 münsterschen Kindern im Dom der chinesische Missionarbischof Buddebrok über die schwere Arbeit in den ausländischen Missionen, für die er die Kinder begeistern wollte. Auch Bischof Dr. Poggenburg-Münster fand herzliche Begrüßungsworte, worauf ein imposanter Umzug des Allerheiligsten die würdige Feierstunde beschloß. In der Universität tagten die Künstler und Kunstfreunde.

Um den Doktortitel des Ministers Frick

cnb. **Weimar**, 4. Sept. (Eig. Meldung.) Das demokratische Jenaer Volksblatt veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen offenen Brief an Staatsminister Dr. Frick, der in der Frage gipfelt: Wo, wann und mit welcher Arbeit haben Sie Ihre Doktorwürde erworben? Der offene Brief behauptet, im bayrischen Staatshandbuch werde Frick seit 1908 als „Doktor Wilhelm Frick" geführt. Im Reichstagshandbuch bezeichnet er sich selbst als „Doktor jur.", und an der gleichen Stelle gebe er an, daß er seinen Studien an der Universität Göttingen, Berlin und München obgelegen habe, ohne daß an einer dieser drei Universitäten eine Doktorarbeit von ihm den Anfragern nachgewiesen werden konnte.

Da sich Minister Frick bereits seit vergangenem Montag auf einer Wahlreise befindet, war eine Stellungnahme hierzu nicht zu erlangen; doch wird von der Weimarer Gauleitung der Nationalsozialistischen Partei in dieser Angelegenheit mitgeteilt, daß es sich sicherlich „bei der Anfrage um eine reine Wahlagitation" handle.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau

wtb. **Essen**, 4. Sept. Unter dem Vorsitz von Prof. Brahn fällte die heute mittag gebildete Schlichterkommission für den Ruhrbergbau einen Schiedsspruch, der die bestehende Lohnordnung bis zum 31. 12. 1930 verlängert. Wie der Zechenverband mitteilt, hat er den Schiedsspruch bereits in den Verhandlungen auch als Partei abgelehnt.

Polnisches Militärflugzeug in ein Haus geflogen und verbrannt

wtb. **Warschau**, 4. Sept. **Die polnischen Militärflugzeuge pflegen überaus knapp über die Häuserdächer zu fliegen. Heute vormittag ist nun ein solches Flugzeug in einer Warschauer Vorstadt in die Seitenwand eines Hauses hineingeflogen und dort steckengeblieben. Einen Augenblick später stand das ganze Flugzeug in Flammen. Die beiden Flieger konnten nur als Leichen geborgen werden. Überdies wurden durch herabtropfendes brennendes Benzin noch sechs Zivilpersonen verletzt. Auch ein kleines Wohnhaus, das sich unter dem brennenden Flugzeug befand, geriet in Brand. Die Feuerwehr konnte dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gebieten.**

Schweres Flugzeugunglück in Spanien

Sieben Todesopfer.

wtb. **El Ferrol**, 4. Sept. **Eine Flugzeugkatastrophe, die sieben Menschenleben forderte, ereignete sich gestern in der Nähe von Cap Priorino Grande. Ein Dornier-Seeflugzeug, das an den spanischen Flottenmanövern teilnahm, fing aus nicht aufgeklärter Ursache Feuer und stürzte ins Meer. Der Flugzeugführer, zwei Beobachter und vier Mechaniker fanden dabei den Tod.**

Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand, die der Vorbereitung für die bevorstehende Genfer Tagung diente.

Nationalsozialistischer Führer als Mörder

Seine Freundin erschossen.

cnb. **Köln**, 5. Sept. (Eig. Meldung.) **Der Führer der nationalsozialistischen Schutzstaffeln in Köln, Konrad, ist wegen Mordes, begangen an seiner Freundin, verhaftet worden. Der Verhaftete leugnete zunächst hartnäckig, hat aber wie die „Voss. Zeitung" berichtet, schließlich unter dem Druck des Beweismaterials die furchtbare Tat eingestanden.**

Der aus Ostpreußen stammende Mörder trat vor ungefähr zwei Jahren in die kommunistische Partei ein, wo er sofort bei den Rotfrontkämpfern verwendet wurde. Als er aber bei einer vertraulichen Mission Unterschlagungen beging, stieß man ihn aus der Partei aus. Konrad wechselte danach sofort zu den Nationalsozialisten über, die ihm einige Zeit darauf den Führerposten der Kölner Schutzstaffeln anvertrauten.

Zweites Communiqué der Andree-Kommission

wtb. **Tromsö**, 4. Sept. **Die Andree-Kommission hat heute vormittag ein zweites Communiqué herausgegeben, in dem es u. a. heißt, daß bei der weiteren Untersuchung der Leiche Andrees keine neuen Aufzeichnungen über das Schicksal der Expedition gefunden worden sind.**

*

Vorbereitungen für den Empfang der Leichen

wtb. **Stockholm**, 4. Sept. Ein Komitee von sieben Mitgliedern ist heute gebildet worden, um die Feierlichkeiten bei der Ankunft der Leichen Andrees und Strindbergs vorzubereiten. Vorsitzender ist der Kultusminister Bischof Stadener.

Wieder Unruhen in Braunschweig

wtb. **Braunschweig**, 4. Sept. Gestern abend zogen etwa 150—200 Personen, meist jugendliche Kommunisten, im geschlossenen Zuge nach dem Konzerthaus, um die dort stattfindende sozialdemokratische Versammlung zu stören. Ein Teil der Kommunisten drang in den Saal ein, die übrigen wurden aufgehalten. Die Kommunisten zerbrachen Stühle und schlugen damit auf die Reichbannerleute ein, so daß sich eine große Schlägerei entwickelte. Der polizeiliche Saalschutz drängte die Kommunisten schließlich auf die Straße. Personen wurden nicht verhaftet.

Riesige Ueberschwemmungen in Indien

wtb. **Bombay**, 4. Sept. **Nach einer Meldung aus Shilon (im Distrikt Assam) ist der Bramaputra in der Gegend von Newgong über die Ufer getreten. Ueber 100 000 Menschen sind durch die Ueberschwemmung in Mitleidenschaft gezogen. Die Häuser stehen stellenweise völlig unter Wasser. Getreidevorräte und Vieh sind fortgeschwemmt, die Straßen unpassierbar. Nähere Einzelheiten fehlen noch.**

Coste über seinen Ozeanflug

Er will nur Glück gehabt haben. — Transozeanverkehr noch in weiter Ferne.

New York, 3. Sept. Der Ozeanflieger Costes empfing eine halbe Stunde nach dem rauschenden Empfang auf dem Cutiesa-Field die Vertreter der internationalen Presse. Er machte einen durchaus frischen Eindruck, erklärte, außerstande zu sein, jetzt schlafen zu können und lehnte es sogar ab, sich zu setzen. Seine Augen strahlten vor innerer Freude. Die Glückwünsche, die ihm stürmisch dargebracht werden, wehrt er lächelnd ab. Er sei gar nicht der erfolgreichste Mann des Jahres und der beste Flieger der Welt, wie man ihn in den Begrüßungsansprachen bezeichnet habe. Er habe zwar alles getan, was in seiner Macht stand, aber auch nicht mehr, als sein Kollege Bellonte, und sicher nicht mehr, als menschenmöglich war.

„Das Menschenmögliche reicht aber noch lange nicht aus, wenn man von Europa nach New York fliegen will. Nungesser und Coli haben sicher auch alles Menschenmögliche getan, und sind trotzdem zugrunde gegangen. Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice taten alles Menschenmögliche und sind nur bis Greenly Island gekommen. Und alle anderen, die gleichfalls keinen Erfolg hatten oder in den Tod gingen, waren nicht minder ehrgeizig, zuverlässig und geschickt als wir beide. Ich darf es offen sagen, daß wir ganz großes Glück gehabt haben.

Wenn ich das sage, dann schränke ich nicht einmal unsere Leistung ein. Wir sind gar nicht so bescheiden. Bescheidene Leute bleiben besser zu Hause. Aber die Kraft der besten Maschine und die Ausdauer und Kunst der besten Flieger reicht eben noch lange nicht aus, diese schwierigste Strecke des Welt-Flugverkehrs zu meistern. Es war unser Glück, daß wir auf zwei Dritteln des Fluges gutes Wetter hatten, es war unser Glück, daß die Radioverbindung bis auf das letzte Stück des Weges funktionierte, denn Wetter und Radio sind vorläufig noch unberechenbar. Dagegen glaube ich, daß die Motoren, die wir heute haben, schon hinreichend zuverlässig sind. Amerikanische Flieger sind 600 Stunden lang in der Luft geblieben, es ist demnach nicht daran zu zweifeln, daß ein guter Motor die 35 Stunden durchhält, die für den Flug notwendig sind. Und wenn man, wie wir es getan haben, zwei Jahre lang an den Vorbereitungen arbeitet, kann man wohl annehmen, daß das Flugzeug einwandfrei ist. Ich möchte sagen, daß die Chancen für ein Gelingen etwa 70 zu 30 stehen. Die 70 Prozent machen die gute Maschine und die Kunst des Piloten aus. Die 30 Prozent aber hängen vom Wetter und vom Radio ab, sie sind nach unsern Erfahrungen 30 Prozent Glück.

Es ist ganz selbstverständlich, daß man diese Wahrscheinlichkeit nicht auf einen regelmäßigen Flugverkehr übertragen kann. Die Passagiere und Piloten würden sich bedanken. Ehe die Wahrscheinlichkeit des Gelingens nicht 99,99 Prozent für sich hat, ist an einen regelmäßigen Flugverkehr über den Atlantik nicht zu denken.

Wenn Sie mich fragen, warum wir dennoch geflogen sind, obwohl wir mit Glück rechnen mußten, so kann ich Ihnen nur antworten, daß wir als Flieger immer gewohnt sind, mit Glück zu rechnen. Wir können uns den Hals auch bei einem Spaziergang über den Platz brechen, und wir sahen nicht ein, warum wir dieses Risiko nicht gerade bei einem Ozeanflug auf uns nehmen sollten. Dieser Flug mußte einmal getan werden, und wir sahen wirklich nicht ein, warum wir warten sollten, bis ein anderer ihn zurücklegte. Unser Ehrgeiz ist nicht geringer als ein anderer Ehrgeiz, und der Verlust unseres Lebens wäre für die Fliegerei nicht größer gewesen als der Verlust anderer Menschenleben . . ."

Urteil im Reichelsdorfer Eisenbahnerprozeß

wtb. **Nürnberg**, 4. Sept. Das Erweiterte Schöffengericht Nürnberg verurteilte heute abend nach dreitägiger Verhandlung den Fahrdienstleiter Linhuber aus Reichelsdorf und den Lokomotivführer Maurer-München, die beschuldigt waren, am 14. Oktober 1929 infolge Fahrlässigkeit den Tod von fünf Menschen und Körperverletzung von 61 Personen herbeigeführt zu haben, zu je drei Monaten Gefängnis.

Die Amsterdamer Blättermeldung über die Beteiligung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich an der geplanten Errichtung eines Internationalen Instituts für Bodenkredit entspricht nicht den Tatsachen.

Das Katapult-Flugzeug des Schnelldampfers „Bremen" vom Norddeutschen Lloyd, das 1100 km von New York entfernt startete, traf 15 Stunden früher als der Dampfer in New York ein.

Lavaren mit dem Duftbeutel zum Haarewaschen 30 Pf.

Lipperland

Riu justemente nich!

Herr Drake schreibt uns:

Die „Lippische Landes-Zeitung" kommt in ihrer Ausgabe vom 4. d. Mts. auf einige Ausführungen zurück, die ich in der Detmolder Versammlung vom 29. d. Mts. gemacht habe. Aber sie bringt sie nur unvollständig. Ich habe, nachdem ich die Tatsache vermerkt hatte, daß eine Detmolder Zeitung sich ausgiebig mit meiner Reichstagskandidatur beschäftigt hat, u. a. folgendes in freier Rede — und damit ohne nachträgliche Verbindlichkeit für das einzelne Wort — gesagt:

„Dieselbe Zeitung beschäftigt sich auch mit der Frage, was ich anfangen würde, wenn ich zum Reichstagsabgeordneten gewählt werden sollte, und sie vermutet, daß ich mich vielleicht auch wegen des zu erwartenden Staatsgerichtshofsurteils in Dörentruper Sachen „verdrücken" wollte. Die Herren können sich beruhigen. Was zunächst den Staatsgerichtshof betrifft, so habe ich die Ueberzeugung, daß dieses Gericht die Rechtsauffassung des Landespräsidiums bestätigen wird. Sollte das nicht der Fall sein — und mit tödlicher Sicherheit ist der Ausgang eines Prozesses niemals vorauszusehen —, ich erinnerte noch an einen drastischen Ausspruch des Landgerichtsrats Martin Bröffel, so werden die Gegner des Landespräsidiums darüber vielleicht die meisten Kopfschmerzen haben, denn wir würden natürlich aus dem Urteil die Konsequenzen ziehen, und was sich dann verfassungsmäßig und in der praktischen Verwaltung ergibt, brauche ich einem denkenden Menschen nicht weiter auseinanderzusetzen. Wenn aber wirklich bei dem einen oder anderen die Meinung vorhanden sein sollte, daß ich mich in Rücksicht auf möglicherweise eintretende Komplikationen oder gar Unannehmlichkeiten persönlicher Art rechtzeitig auf „die Seite drücken könnte, so kann ich nur sagen: Diese Leute kennen mich nicht. In solchen Fällen bin ich alter Lipper und vertrete den landläufigen Grundsatz: Riu justemente nich!"

*

Was die „Kopfschmerzen" der Landtagsopposition anlangt, so will Herr Drake offenbar damit sagen, daß, wenn er in Leipzig nicht obsiegen sollte, vielmehr der Sieg der Minderheit zufallen würde, daß dann dieser Sieg mehr als fraglich sei. Denn dann bestände das Recht, daß jede Minderheit staatspolitische Entschlüsse anfechten könnte. Das heißt auf gut deutsch, daß auch die Sozialdemokraten, wenn sie einmal in der Opposition stehen, ebenso handeln könnten. Dagegen ist im Falle Dörentrup zu sagen, daß die jetzige Opposition im Lippischen Landtag einer Minderheit, mag sie aussehen wie sie will, niemals zu einem solchen Vorgehen Anlaß gegeben hätte.

Wählerversammlungen der DVP.

Lemgo: Heute abend 8¼ Uhr in der Gastwirtschaft Loh. Redner: Preußischer Landtagsabgeordneter Wigand.
Grohenmarpe: Heute abend 8¼ Uhr in der Gastwirtschaft Geis. Redner: Stadtrat Kühne-Detmold.
Alverdissen: Heute abend 8½ Uhr im „Deutschen Haus" (Bödeker). Redner: Geschäftsführer Brookmann-Detmold.
Heiden: Sonnabend, 6. Sept., abends 8½ Uhr, in der Gastwirtschaft Bünger. Redner: Lehrer Kesting-Pivitsheide.
Lüdenhausen: Sonnabend 6. Sept., abends 8¼ Uhr, in der Krooschen Wirtschaft. Redner: Stadtrat Kühne-Detmold.
Schlangen: Sonntag, 7. Sept., abends 6 Uhr, in der Gastwirtschaft Sölle. Redner: Lehrer Kesting-Pivitsheide.
Leopoldstal: Sonntag, 7. Sept., abends 8½ Uhr, in der Gastwirtschaft Busemann. Redner: Lehrer Kesting-Pivitsheide.
Haustenbeck: Sonntag, 7. Sept., abends 6 Uhr, in der Gastwirtschaft Dreimann. Redner: Lehrer Wendt-Heiligenkirchen.
Kohlstädt: Sonntag, 7. Sept., abends 6½ Uhr, in der Gastwirtschaft Schiffmann. Redner: Lehrer Wendt-Heiligenkirchen.
Heiligenkirchen: Sonntag, 7. Sept., abends 8¼ Uhr, in der Gastwirtschaft Loges. Redner: Geschäftsführer Brookmann-Detmold.

Aus lippischen Stadtparlamenten

Stadtverordnetensitzung in Lemgo

Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung standen 8 Punkte, die bei Anwesenheit des gesamten Stadtrates — nur der Bürgermeister fehlte — und 16 Stadtverordneten verhandelt wurden. — Stadtv.-Vorsteher Wagener gab vor Eintritt in die Tagesordnung verschiedene Eingaben bekannt. So bitten z. B. die Außenbürger: 1. für eine ausreichende **Wasserversorgung des Spiegelberges** die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen und 2. die **Beleuchtung der Straßen der Außenbezirke bis 12 Uhr durchzuführen**, statt sie um 10,30 Uhr aufhören zu lassen. **Außerdem wird eine Instandsetzung verschiedener Wege gefordert.** Einige Entruper Arbeiter bitten, sie in der Stadtforst Lemgo, Abtlg. Bredaerbruch, zu beschäftigen. — **Der Ausschuß der Erwerbslosen beantragt:** 1. **Die Summe für Wohlfahrtsarbeiten von** monatlich 2400 auf 5000 RM. zu erhöhen; 2. Bereitstellung von Notstandsarbeiten in größerem Umfang; 3. Bereitstellung einer außerordentlichen Notbethilfe in Höhe von 5000 RM. bei sofortiger Auszahlung; 4. eine Winterbeihilfe in Form von 4 Zentnern Kartoffeln für den Kopf; 5. Bereitstellung von Kohlen für das Winterhalbjahr, und zwar zwei Zentner je Familie und Monat. Auf Vorschlag des Stadtv.-Vorstehers Wagener wird die Eingabe nach kurzer Aussprache dem Ausschuß für Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen überwiesen, nachdem Ratsherr Kracht mitgeteilt hatte, daß vom Stadtrat schon ein weitgehendes Programm aufgestellt sei, das lediglich noch der Genehmigung der zuständigen Detmolder Stellen bedürfe. Heute auf dieses Programm aber näher einzugehen, halte er für verfehlt, da feste Beschlüsse noch nicht vorliegen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung bittet der Stadtv. Scholz dann noch, dem Erwerbslosenausschuß eines von den unbenutzt liegenden Zimmern des Rathauses zur Verfügung zu stellen und die Anträge auf Stundung der Mietzins- und Grunderwerbssteuer dem Beschlusse des Landtags gemäß loyal zu behandeln, was nicht immer geschehen sein solle. Stadtv. Krüger hält wegen **des Ausbaues des Detmolder Weges** eine vertrauliche Besprechung für erforderlich. Sie soll nach Schluß der öffentlichen Sitzung stattfinden. Sodann wird in die Tagesordnung eingetreten. In den Ausschuß für Unterstützung der Erwerbslosen werden gewählt die Stadtverordneten Krüger, Gronemeyer, Scholz und Hötger. **Vorsitzender des Ausschusses wird der Bürgermeister.** Die Mittel werden um 10 000 RM. erhöht. — Einigen Änderungen der Ruhelohnordnung wird zugestimmt. — Für Reparatur des Berufsschulgebäudes auf dem Waisenhausplatz wurden 3089 RM. bewilligt. — Dem Verkauf eines Rentengutes an den Maurer Waldhof in Größe von 63,07 Scheffelsaat zum Preise von 1000 RM. je Scheffelsaat wird zugestimmt. — Dem Austausch von Grundstücken mit dem Fuhrmann Klaas wird ebenfalls zugestimmt. — Der Antrag auf Streichung der Straße 41 aus dem Stadtbebauungsplan wird dem Bauausschuß zurücküberwiesen, weil noch einige Unklarheiten aufgeklärt werden sollen. Die Straße ist vorgesehen zwischen Bismarckstraße und Regenstor. — Die Gebühren für Erbbegräbnisse werden wie folgt geändert: in der Gruppe 1 200 ℳ (bisher 400 ℳ), Gruppe 2 125 ℳ (bisher 200 ℳ) und Gruppe 3 75 ℳ (wie bisher). Die Gebühren verstehen sich für ein zweistelliges Erbbegräbnis. Ebenso wird der Schaffung eines Urnenheims zugestimmt. — Für den ausgeschiedenen Stadtv. Wiese wird der Stadtv. Wiemers in die Rechnungs- und Finanzkommission des Krankenhauses Wolffsche Stiftung gewählt. — Schluß der Sitzung 9 Uhr. Anschließend eine vertrauliche Sitzung über den Ausbau des Detmolder Weges. [16

Aus dem Hornschen Parlament

In der am Dienstagabend nach langer Sommerpause stattgefundenen Stadtverordnetensitzung waren sämtliche Stadtverordnete anwesend. Herr Bürgermeister Ullrich begründet zunächst eingehend die Notwendigkeit einer neuen Fernsprechanlage im Rathause. Eine Aenderung des bisherigen Zustandes sei dringend wünschenswert. Nach den mehreren vorliegenden Angeboten sei das der „Priteg" am günstigsten. Es wurde empfohlen, einen Nachtvertrag mit dieser Gesellschaft abzuschließen. Stadtv. Bügener bittet, die Angelegenheit, besonders den abzuschließenden Vertrag, genau zu prüfen, da später meist noch Kosten auftauchten, an die man vorher nicht gedacht habe. Ein Vertrag mit der Reichspost habe den Vorzug, daß die evtl. später notwendigen Reparaturen immer von einem am Orte vorhandenen Beamten ausgeführt werden könnten, eine Störung also innerhalb kurzer Zeit beseitigt sei. Nach weiteren Erörterungen wird schließlich dem Stadtratsbeschluß zugestimmt. — Der Vorstand der Maler-Zwangs-Innung beschwert sich in einer Eingabe dagegen, daß bei der Vergebung der Zimmerarbeiten für die von der Stadt errichtete Notwohnung ein Teil der Anstreicherarbeiten, und zwar das Oelen von Fußböden, mit eingeschlossen sei. Es werde befürchtet, daß in Zukunft sämtliche Maler- und Anstreicherarbeiten einer anderen Offerte zugeschoben würden. Der Bürgermeister begründet den Beschluß des Stadtrats, nach dem im vorliegenden Falle aus Gründen der Zweckmäßigkeit das Oelen der Fußböden mit den Zimmerarbeiten ausgeschrieben war. Im übrigen sei die ausgesprochene Befürchtung wohl nicht ernst zu nehmen, denn der Stadtrat übernehme für das Beschlossene die volle Verantwortung und auch in Zukunft würden die Anstreicherarbeiten nur von Malern und nicht von Zimmerleuten ausgeführt werden. Das Kollegium nimmt die Beschwerde zur Kenntnis. — Der Gemeinnützige Bauverein Horn hat den Stadtrat gebeten, ihm die der Stadt Horn vom Lande Lippe überlassenen Baudarlehen für die Errichtung eines Neubaues an der Verdromer Straße zu überlassen und einen Zinszuschuß von jährlich 300 RM. auf die Dauer von 5 Jahren zu bewilligen. Der Stadtrat hat beschlossen, 4000 RM zu 5½ Proz. und 11 000 RM zu 8 Prozent zur Verfügung zu stellen und außerdem aus Mitteln der Stadt einen Zinszuschuß auf die Dauer von 3 Jahren bis zum Betrage von 300 RM jährlich zu gewähren, soweit bei höchsterzielbaren Mieten eine Rentabilität anderweitig nicht zu erreichen sei. Gegen die Uebertragung der Bauleitung an den städtischen Bauführer Herrn Jöstingmeier haben einige Stadtverordnete kleine Bedenken. Der Bürgermeister bittet, die in einigen Kreisen bestehende Voreingenommenheit gegen Herrn Jöstingmeier schwinden zu lassen, da man doch einem Beamten, der im Interesse der Allgemeinheit voll seine Pflicht tue, deshalb keine Vorwürfe machen könne. Sobald es sich um Bausachen handele, zeigten sich aus den angegebenen Gründen Widerstände, während alle anderen Angelegenheiten reibungslos beraten würden. Er bitte, ihm einen Fall zu nennen, wo Herr Jöstingmeier seine Pflicht nicht getan habe, was man aber nicht könne. Nach weiteren Erörterungen durch die Stadtv. Wolff, Ostmeier, Jöstingmeier und Tölle wird dem Vorschlage des Stadtrats zugestimmt. Vorher erklärte Herr Stadtv.-Vorsteher Tille noch, daß es sich bei dem Projekt darum handele, Arbeit und Wohnungen zu schaffen, beides aber nicht erreicht würde, wenn die Stadtverordnetenversammlung dem Vorstande des Bauvereins noch Schwierigkeiten mache oder gar Bindungen auferlege. Bei dem Baubeschlusse habe die Stadt genau so gut Stimmrecht gehabt, wie die übrigen Gesellschafter auch. — Eine längere Beratung nimmt sodann das Bauvorhaben des Gärtners Heinrich Metge in Anspruch. Metge will sein Wohnhaus an der Mittelstraße an die Geschwister Capelle, Buch- und Papierhandlung, verkaufen und unterhalb des Bornsberges am Obertore auf seinem Gartengrundstück ein Wohnhaus errichten. Das fragliche Grundstück wird umgrenzt von einer projektierten Umgehungsstraße. Mit der Bebauung ist das Kolleg einverstanden, doch muß Metge schriftlich erklären, daß die Unterhaltung des Zufuhrweges übernommen wird und er auf Schadenersatz verzichtet, wenn durch den Bau der geplanten Umgehungsstraße er in der Benutzung des Grundstücks beeinträchtigt wird. Ferner verpflichtet er sich, den etwa erforderlichen Grund und Boden für 1 RM je Quadratmeter evtl. abzugeben. — In erster Lesung wird sodann dem Verkaufe eines Bauplatzes an der Vahlhauser Straße an den Bahnarbeiter Hermann Klare aus Schmedissen zugestimmt. Es handelt sich um eine 900 Quadratmeter große Fläche. Der Stadtrat hat einen Kaufpreis von 1 RM. vorgeschlagen, doch hält die Stadtverordnetenversammlung 75 Pfg. für angemessen. — Am Schluß dieser arbeitsreichen Sitzung gibt der Bürgermeister dann noch u. a. eine Einladung der Deutschen Abwässer-Reinigungs-Ges. m. b. H. zur Besichtigung der Kläranlage Barntrup bekannt. Ferner wird mitgeteilt, daß der Antrag auf Anerkennung des weiteren Ausbaus der Wasserleitung als Notstandsarbeit dem geschäftsführenden Ausschuß des Landesarbeitsamtes Westfalen zur Beschlußfassung vorliegt und die Beschlußfassung am 2. d. M. erfolgten sollte. Schließlich werden auch noch die Richtlinien zum zusätzlichen Mahnungsbau-Programm des Reiches für das Jahr 1930 bekannt gegeben. Erst gegen 11 Uhr konnten die Stadtväter ihrem dem Gemeinwohl gewidmeten Beratungen beenden und den Heimweg antreten.

Friedrich Wienke-Denkmal

Weihe am 21. September

Am Sonntag, dem 21. September 1930, am 67. Geburtstage des Dichters, soll auf dem Friedhofe in Brakelsiek das Wienke-Denkmal eingeweiht werden. Der Lippische plattdeutsche Verein hatte bald nach dem Tode des Dichters (17. Februar 1930) eine Sammlung für ein würdige Grabmal in die Wege geleitet, durch die bis jetzt bereits ein erheblicher Teil der erforderlichen Mittel aufgebracht ist. Zur Zeit ist der Bildhauer Robert Henkel, Horn, im Velmerstoter Bruch damit beschäftigt, für dies Denkmal einen mächtigen Sandsteinquader künstlerisch zu bearbeiten.

In der Mitte des oberen Teiles des Steines wird der Kopf des Dichters in etwas über Lebensgröße ausgemeißelt, während die beiden Seitenfelder mit Flachreliefs-Szenen aus dem Zieglerleben darstellend — geschmückt werden. Als Inschrift wurde von folgenden 4 auf engerer Wahl stehenden Sprüchen der erste, von Korl Biegemann verfaßte, gewählt:

1. Seo lange et näo Tichlers giwt
   un man näo plattduitsk kürt un schriwt,
   seo lange werd Düin Name glänzen
   wüit öwwer iuse lippsken Grenzen!
2. Eck was'n Tichler un'n Dichtersmann,
   dat anner inner Welt ging mui weunig an;
   dat Tichteln deu eck üm't leuwe Braut,
   dat Dichten mut iut'n Herten slaut.
3. Ich hewwe tichelt in'n Lieben,
   hewwe sungen un schrieben,
   seo geot oh eck't konn,
   Godderherr leut't gerohn!
4. Tichler un Dichter!
   Wall mancher es lichter dür't Lieben gohn,
   doch keuner hät schlichter suin Dagewerk dohn:
   Häft harte Hänne un deupet Gemoite
   briukt bet ant Enne. Riu schlope loite!

Das Denkmal verspricht eine würdige Ehrung für den Dichter und eine Zierde für den schön gelegenen Friedhof in Brakelsiek zu werden.

Die in Betracht kommenden Lipper-Vereine, sowie Schulen usw. werden gebeten, ihre Sammlungen abzuschließen und den Ertrag an die Städtische Sparkasse Detmold, Konto Wienke-Sammlung, zu überweisen. Freunde und Gönner wollen ihre evtl. Beiträge ebenfalls auf das obige Konto einzahlen.

Johann Willer,
Vors. des Lipp. plattdeutsch. Vereins Detmold.

— **150 Jahre Sonntagsschule.** In der Kirche der Evangel. Gemeinschaft Detmold, Mühlenstraße 16, findet am kommenden Sonntag eine Jubiläumsfeier für das 150jährige Bestehen der Sonntagsschule statt. Vormittags 10 Uhr findet der Festgottesdienst statt, dem um 11½ Uhr die Festfeier in der Sonntagsschule der Gemeinde folgt. Abends 8 Uhr beginnt die Hauptfeier, der Elternabend. Der Elternabend wird verschönt durch Gedicht- und Liedervorträge des Männer- und Gemischten Chors. Auch wirkt die Musikgruppe mit. Herr Gemeindeprediger Handt hält einen Vortrag über die Geschichte und Entwicklung der Sonntagsschularbeit. Der Leiter der Sonntagsschule, Herr Karl Wallbaum, wird über Erinnerungen und Erfahrungen aus der Sonntagsschularbeit berichten. Der Lichtbildvortrag „Heimglück" bildet den Abschluß der Feier. Alle Eltern und Sonntagsschulkinder und Freunde der Sonntagsschule werden zu der Veranstaltung herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

— **Reformierte Landgemeinde.** Ihren Sommerausflug nach dem Krummen Hause machen am Sonntag die Kinder, die die verschiedenen Kindergottesdienste der reform. Landgemeinde besuchen. Die Angehörigen der Kinder sind ebenso wie alle übrigen Gemeindeglieder zur Teilnahme an diesem Ausflug freundlich eingeladen.

Lage

— **Bei einer Motorradkontrolle durch die Polizei** wurden eine Anzahl von Krafträdern festgestellt, die immer noch nicht den vorgeschriebenen Schalldämpfer besitzen. Die Polizeiorgane sind angewiesen, auf das „Motorradgeknatter" ihr Augenmerk zu richten und Räder ohne Schalldämpfer zur Anzeige zu bringen. [22

— **Eine unvorhergesehene Alarmierung der Freiw. Feuerwehr** fand gestern nachmittag statt. Als Brandobjekt diente das Lagerhaus der Firma J. B. Echterling. Die Übung klappte vorzüglich und nahm einen befriedigenden Verlauf. [23

— **Die Einquartierungskommission,** die in den letzten Jahren nur wenig Arbeit zu leisten hatte, da in der hiesigen Gegend keine Manöver stattfanden, ist in letzter Zeit vollauf beschäftigt und kann nur mit großer Mühe den Anforderungen gerecht werden, die die am 9. und 10. September hier vorgesehene Einquartierung an sie stellt. Es sollen nach den bis heute vorliegenden Meldungen zwei Bataillone mit ihren Stäben hier untergebracht werden, so daß jedes Haus belegt wird und Massenquartiere erforderlich sind. Um die Pferde unterzubringen, müssen ebenfalls sämtliche Stallungen in Anspruch genommen werden. Es wird sich an dem Tage der Einquartierung dann in Lage ein Manöverbild zeigen, wie wir es seit dem Kriege noch nicht wieder erlebt haben. Ohne Frage wird die Lagesche Bürgerschaft gern die Lasten auf sich nehmen, die die Einquartierung mit sich bringt, und den über 1000 Reichswehrsoldaten ein herzliches Willkommen und ein gutes Quartier bereiten. [23

Rundfunkstörschutz und Hauptsendezeiten

Das Postamt schreibt uns:

Ein großer Teil der Rundfunkempfangsstörungen geht von elektrischen Geräten (Heilgeräten, Staubsaugern, Ventilatoren usw.) aus, deren Besitzer über die außerordentliche Störwirkung der Geräte vielfach nicht unterrichtet sind.

Unter Hinweis auf den § 23 des Fernmeldegesetzes sowie die §§ 858—869 des BGB. empfehlen wir den Besitzern derartiger Geräte zur Vermeidung von Weiterungen die mit verhältnismäßig geringen Kosten mögliche Anbringung eines Störschutzes. Sollte dies nicht möglich sein, so wird ersucht, die Geräte nicht in den Hauptsendezeiten zu benutzen. Die von der Sendegesellschaft im Benehmen mit der Deutschen Reichspost für den westdeutschen Sendebereich festgesetzten Hauptfunkzeiten sind: an Wochentagen: 12—14, 17,30—18,30, 20—22,30 Uhr; an Sonn- und Feiertagen: 9—10 und 13—24 Uhr.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß der absichtliche Gebrauch von elektrischen Geräten ohne Störschutz innerhalb der oben angegebenen Hauptrundfunkzeiten auf Grund der eingangs erwähnten gesetzlichen Bestimmungen zu zivilrechtlich begründeten Schadenersatzansprüchen der Gestörten führen kann, und daß die Rechtsprechung bisher in den meisten Fällen zugunsten der Rundfunkteilnehmer entschieden hat.

Die bei den zuständigen Postämtern erreichbaren Funkhilfen geben über die Anbringung des zweckmäßigsten Störschutzes bereitwilligst Auskunft.

— **Auszug aus der Gewinnliste 5. Klasse.** 35. (201.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie. Am 22. Ziehungstage wurden folgende Nummern gezogen: Mit 50 000 Reichsmark Nr. 277 144; mit je 10 000 RM. Nr. 28 674, 126 214, 189 428, 246 803; mit 5000 RM. Nr. 156 341, 237 798; mit 3000 RM. Nr. 78 306, 91 779, 112 914, 242 777, 300 701; mit 2000 RM. Nr. 38 772, 70 807, 84 134, 90 878, 90 160, 144 081, 161 807, 200 945, 211 295, 278 852, 303 478, 309 100, 387 502.

Oldenburgische Viehdiebe in Detmold verhaftet

Gestern morgen gelang der Detmolder Polizei ein guter Fang. Auf Ersuchen der Kriminalpolizei Bremen durch Funkspruch wurden in einem Detmolder Lokal zwei junge Leute verhaftet, die im dringenden Verdacht stehen, in Brake bei Oldenburg zwei Kühe gestohlen zu haben. Es handelt sich um einen 26 Jahre alten Seemann Emil G. aus Hoelgonne und einen gewissen Fritz B. aus Wiebelskirchen. Die beiden Verhafteten befanden sich in Begleitung von zwei jungen Mädchen, die ebenfalls vorläufig festgenommen wurden. Ob diese mit den Diebstählen in Verbindung stehen, ist bisher nicht bekannt geworden. Der Viehdiebstahl wurde in der Nacht vom 1. zum 2. September ausgeführt. Nach dem Stand der Ermittlungen dürfte an der Schuld der Verhafteten nicht zu zweifeln sein. Allerdings konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden, ob sie die ihnen zur Last gelegte Tat eingestanden haben, da eine entsprechende Auskunft von der die Untersuchung führenden Kriminalpolizei Detmold nicht zu erlangen war.

Gegen Kopfschuppen u. Haarausfall

verbenden Sie nicht dieses oder jenes, sondern verlangen Sie ein Mittel, das wissenschaftlich erprobt ist und seit 50 Jahren unvergleichliche Erfolge zu verzeichnen hat:

Dr. Dralle's Birkenwasser

Originalflasche RM 2.40 Doppelflasche RM 4.20

Detmold

— **Ein verdächtiges Gebrumm** weckte gestern morgen gegen 3 Uhr die schlafende Stadt auf. Sollte es etwa der Zeppelin gewesen sein? Sei ihm ist man ja nach den Erfahrungen nie sicher vor Überraschungen. Deshalb rieb man sich den Schlaf aus den Augen, riß die Fenster auf, aber — man sah nichts an dem sternklaren Himmel. Es soll sogar Leute geben, die aus Verärgerung darüber, daß der Zepp uns am vergangenen Sonntag so schmählich im Stich ließ, liegen geblieben sind. Sie haben auf jeden Fall das bessere Teil erwählt. Denn was hier mit furchtbarem Gebrumm vorüberhuschte, war nicht der Zeppelin. Der lag schon um 10 Uhr abends wieder in Friedrichshafen in der Halle. Es handelt sich wahrscheinlich um das fahrplanmäßige Postflugzeug, das gegen 5 Uhr in Hannover eintrifft und sich gestern etwas verfrüht hatte. Aber dennoch war dieses Ereignis am nächtlichen Himmel imposant anzusehen. Die Lichter brannten, die Kabinen waren erleuchtet. Mit großer Geschwindigkeit sauste es wie ein Gespenst dahin.

— **Arbeitsjubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit in der Möbelfabrik Ernst Hilker & Co. kann heute Herr Wilhelm Nowicke, Klüt, zurückblicken. Dem Jubilar unsern herzlichsten Glückwunsch!

— **Landestheater.** Heute, Freitag, 19.45—22.30 Uhr, Operetten-Gastspiel des Detmolder Kurtheaters, die Königin der Operette „Die Fledermaus" von Walzerkönig Johann Strauß mit Fritz Berveck vom Stadttheater Bielefeld als Eisenstein. Karten aller Plätze noch erhältlich. Vorbestellte Karten sind bis heute, 19 Uhr, abzuholen, andernfalls darüber verfügt wird. — Sonntag, 7. Sept., ist die letzte Vorstellung der Sommerspielzeit, „Der Raub der Sabinerinnen", der unsterbliche Schwankerfolg von Schönthan.

Trefor Nr. 226

Roman von Richard Marsh.

Uebertragung ins Deutsche von H. O. Herzog.

Copyright Feuilleton-Verl. H. O. Herzog, Berlin-Halensee (30. Fortsetzung)

Rodway sah verwundert von einem zum andern.

„Was ist los?"

„Das Folgende," erwiderte Ludlow. „Ich wollte erfahren, warum man meiner Schwester verschweigt, daß ihr Mann ein Betrüger und ehemaliger Zuchthäusler ist?"

Rodway wendete sich an Netta. Ein Ausdruck tiefster Bestürzung malte sich in seinem Gesicht. Seine Antwort kam jedoch kurz und entschlossen.

„Margarete, bringen Sie Netta nach Hause."

Diesmal war es Netta, die Einwendungen erhob, — bleich und zitternd.

„Nein, ich bleibe. Ben, da Margarete sich weigert, meinen Bruder Lügen zu strafen, so muß ich Sie fragen, ob an dem, was er sagt, etwas Wahres ist."

„Antworte ihr, Rodway, ich habe von dir noch nie eine Unwahrheit gehört."

„Das wirst du auch jetzt nicht, selbst wenn ich mich dadurch des Vergnügens beraube, dir durch deine Schurkerei einen Strich zu machen."

„Dann sage ihr bitte, daß er geradeswegs aus dem Gefängnis in das Haus meiner Mutter kam, um dort seine Verbrecherlaufbahn fortzusetzen."

„Ich bringe dich um, Ludlow!"

„Ben, verstehen Sie denn nicht", sagte Netta, „daß Sie durch Ihr Schweigen mich umbringen?"

In ihrer Stimme lag etwas, das den starken Mann erbeben machte. Er konnte nur einige Worte stammeln, die eine Antwort sein sollten, aber keine waren.

„Netta, gehen Sie nach Hause!"

„Wenn das, was mein Bruder sagt, wahr ist, habe ich kein Zuhause mehr und keinen Mann."

„Sicherlich hast du keinen Mann."

Diese Bemerkung Ludlows war kalt und gemessen gewesen, Rodways Antwort dagegen kam hitzig und ungestüm.

„Das ist unwahr!"

„Nein, es ist eine Tatsache!"

Netta zupfte Rodway am Aermel.

„Dann muß ich annehmen, daß — daß auch das Uebrige wahr ist."

„Margarete, bringen Sie Netta nach Hause!"

„Danke, ich brauche niemanden, der mich nach Hause bringt, ich gehe von selbst. Margarete kann mitkommen, wenn sie will."

Ludlow wollte sie aufhalten, aber Rodway faßte ihn am Arm.

„Rühr sie nicht an, sonst —"

Ludlow sah offenbar etwas in den Augen des Sprechers, das ihm nahelegte, von einem Widerstand abzusehen, denn er ließ die beiden Frauen unbehindert gehen. Rodway blieb zurück, um das Gespräch zu Ende zu führen — in seiner Art. Swire, der ein stummer Zuhörer geblieben war, hatte sich bei dem Erscheinen Rodways wohlweislich beiseite gedrückt.

Netta und Margarete bewahrten auf dem ganzen Wege durch den Park Schweigen. Beide starrten vor sich hin, ohne einander anzusehen. Im Hause angelangt, ging Netta in ihr Schlafzimmer.

Dort trat sie vor den Spiegel.

„Das ist nicht mein Gesicht", murmelte sie. „Dieses Gesicht kenne ich nicht. Wahrscheinlich bin ich gestorben. Es wäre ohnedies besser, ich stürbe, bevor er zurückkommt. Ich fürchte mich vor seinem Wiederkommen. Er wird mir ein Fremder sein. Mein Mann — mein Geliebter, ist heute morgen fort — für immer!"

30. Kapitel.

Wettern.

Um 3 Uhr nachmittags desselben Tages ging Bruce durch Piccadilly. Als er Arlington Street überquerte, sprach jemand ihn von hinten an.

„Andrew!"

Bei dem Klang der Stimme zuckte Bruce leicht zusammen. Er sah aus, als ob er den Anruf mißachten und weitergehen wolle. Wenn dies seine Absicht war, wurde sie indessen durch die Beharrlichkeit des anderen durchkreuzt.

„Andrew! So hör doch!"

Der Nachdruck, mit dem diese Worte gesprochen waren, machte ein ferneres Ueberhören unmöglich. Nach kurzem Zögern wandte Bruce sich um und sah sich einem Manne gegenüber, dem er gleichzeitig sehr ähnlich und sehr unähnlich war. Er war nicht so breitschulterig wie Bruce, hatte auch nichts von jenem Etwas an sich, das sofort die Aufmerksamkeit auf diesen lenkte, aber sein Gesichtsschnitt, seine Haltung und sein Gang erinnerten auffallend an Bruce. Was bei diesem kraftstrotzende Männlichkeit war, hatte bei dem andern die gedämpftere, zarte Form natürlicher Grazie angenommen. Vollkommen gleich waren bei beiden die großen, blauen Augen, die stets zu lächeln schienen und den Eindruck machten, daß sie auch lächeln würden, wenn das Herz weinte. Der Neuankömmling trug eine Kleidung — in jeder Einzelheit ein Werk von Meisterhand — in düsterem Schwarz gehalten vom Kopf bis zu den Füßen.

Er sah Bruce mit unverkennbarer Freude an.

„Ich hatte dich im ersten Augenblick nicht erkannt. Du scheinst noch gewachsen zu sein. Im übrigen, glaube ich, hattest du die Absicht, mich zu schneiden."

„Ich hatte in der Tat einen Augenblick lang diese Absicht."

„Sehr nett von dir, dies einzugestehen, aber warum?"

„Das weiß ich selbst nicht. Ich freue mich aufrichtig, dich wiederzusehen. Es schmerzt mich, daß es so lange gedauert hat."

„Man sieht dir den Schmerz nicht an."

„Ich habe verlernt, Schmerz zu zeigen."

Der andere sah ihn forschend an. Dann trat etwas in sein Gesicht, was es plötzlich schön machte: ein Ausdruck des Verstehens. Er sagte jedoch nur:

„Komm mit mir in mein Haus!" Und als Bruce zu zögern schien, fügte er hinzu: „Es hat keinen Zweck, es dir zu überlegen, denn ich würde, wenn nötig, Gewalt gebrauchen."

„Na, schön!"

Der andere schob seinen Arm unter den von Bruce. Derart vereint kreuzten sie die Straße und schritten dahin, schweigend, aber still zufrieden in dem Gefühl, einander nahe zu sein, bis sie zu dem Palais des Marquis von Skye in Park Lane kamen. Dort betraten sie ein Zimmer, dessen Fenster auf einen Garten blickten. Vor eines dieser Fenster stellte der Marquis von Skye seinen Vetter und betrachtete ihn aus Armeslänge.

„Und nun laß dich nochmals ansehen!" Bruce duldete diese Musterung mit einem Lächeln. „Weißt du, daß du dich mir gegenüber abscheulich benommen hast?"

„Das lag nicht in meiner Absicht."

„Was sonst lag in deiner Absicht,"

„Mich vor dir und der Welt, die mich früher kannte, zu verstecken."

„War das deiner würdig und gerecht zu mir? Ich habe mir dich in allen möglichen entsetzlichen Lagen vorgestellt, ohne Schuhe auf den Füßen, im Kampf mit wilden Tieren, in grauenhaften Orten, tagelang ohne einen warmen Bissen im Magen, und ohne eine Flasche Whisky zur Hand, um daraus Trost zu schöpfen. Und nun sehe ich dich vor mir in strahlender Pracht, eine Augenweide und eine Ehre für die Familie. Ich möchte auch wetten, du hast Geld in der Tasche."

„Du würdest die Wette verlieren, außer wenn du ein bis zwei Pfund Geld nennst."

„Das ist mehr, als dein Vetter oft hat. Warum bist du nicht zu mir gekommen, als sie dich aus dem Kittchen hinausgeworfen hatten?"

„Ich konnte nicht."

„Warum?"

„Sehr einfach, weil mir das Geld dazu fehlte."

„Das kannst du mir ins Gesicht sagen, ohne zu erröten, da du doch weißt, daß ich dir das Geld sofort geschickt hätte?"

„Ich wußte, daß ihr keinen Ueberfluß daran habt."

„So ist es, aber für dich ist noch immer etwas in der alten Truhe."

„Glaubst du, ich hätte direkt aus dem Gefängnis weg zu euch kommen können?"

„Warum nicht? Du bist nicht der erste Bruce, der im Loch saß. Anscheinend hast du unsere Familiengeschichte arg vernachlässigt. Wir sind eine Zucht von Galgenvögeln gewesen, seit wir existieren; haben geraubt und geplündert Jahrhunderte lang. Ich glaube, es gibt kein Gefängnis in Schottland, das nicht wenigstens einen Bruce beherbergt hat. Und warum warst du im Gefängnis? Für etwas, das dir zur Ehre gereicht. Weil du einen Schurken umgebracht hast, der dich mit deiner Frau betrogen hat. Hättest du es nicht getan, so würde ich dich nicht mehr ansehen."

„Ich hatte nicht die Absicht, ihn zu töten."

(Fortsetzung folgt.)

Warum Sorge um Herz und Nerven?

Trinken Sie den coffeinfreien und völlig unschädlichen KAFFEE HAG

Heiter und trocken

Wetteraussichten für den 5. September 1930.

Nachts sehr kühl, tagsüber wärmer als am Vortage und anfangs heiter, später Bewölkungszunahme, trocken.

6. September: Veränderlich.

*

Witterungsübersicht vom 4. September 1930.

Mit dem weiteren Eindringen kühler nordwestlicher Luft haben sich die Ausläufer des nordeuropäischen Wirbels ostwärts verlagert. Gestern traten Niederschläge nur im nördlichen und östlichen Teil der Provinz auf. Die verhältnismäßig starke Bewölkung ließ die Höchsttemperaturen nicht über 20 Grad ansteigen. Die in der Nacht erfolgte Bewölkungsabschwächung erniedrigte die Temperatur der an und für sich kühlen Luftmassen derart, daß der Tiefstwert der letzten Nacht vielfach bei 5 Grad lag, in unmittelbarer Bodennähe gingen die Werte auf 2 bis 4 Grad zurück. Das gestern noch mit seinem Zentrum westlich unseres Gebietes lagernde Hochdruckgebiet ist nun in östlicher Bewegung begriffen. Es hat in seinem nördlichen Teil, der nach Mittelskandinavien strebt, infolge Zuströmung polarer Kaltluft in dieses Gebiet sich verstärkt; in seinem südlichen Teil, über dem mitteleuropäischen Kontinent verliert es jedoch an Stabilität. Es hat nämlich in Westeuropa leichter, im östlichen Teil des alantischen Ozeans stärkerer Druckfall eingesetzt, der durch ein Tief bedingt wird, das bisher bei den Azoren stationär war, und nunmehr, mit feuchtwarmer Luft auf seiner Vorderseite, in nordöstlicher Richtung sich in Bewegung gesetzt hat. Sein Regengebiet hat die Westküste Irlands erreicht. Seinem schnellen Eindringen in den Kontinent setzt die dort liegende Kaltluft jedoch stärkeren Widerstand entgegen.

Horn

— **Von einem Omnibus angefahren.** Durch Verschulden eines auswärtigen Omnibusführers wäre hier gestern nachmittag bald ein unübersehbares Unglück entstanden. Der 10jährige L. Huneke von hier, der sich mit einem blauen Kastenwagen auf dem Heimwege befand, wurde in der Nähe seiner elterlichen Wohnung von einem aus Oeynhausen stammenden Omnibus von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Dabei wurde der Kastenwagen völlig zertrümmert, während der Junge glücklicherweise nur einen Stoß erhielt und auf das Straßenbahngeleise geworfen wurde. Dabei erlitt er eine Verletzung am Hinterkopf, die erfreulicherweise nicht ernster Natur ist. Wie verlautet, befand sich der Verletzte auf der rechten Straßenseite. Demnach dürfte den Omnibusführer das Verschulden an dem Unfall treffen. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Ein Unglücksfall,** der leicht böse Folgen haben konnte, ereignete sich am Mittwoch nachmittag am Spiegelberge. Der Hühnerfarmbesitzer Nikolaus, Spiegelberg, wollte mit einem Pferdegespann zur Stadt fahren, als das sonst ruhige Pferd plötzlich scheute und flüchtig wurde. Nikolaus verlor die Gewalt über das Pferd, das gegen zwei an der Straße stehende Bäume raste. Durch den Anprall wurde der Wagen schwer beschädigt und N. zur Erde geschleudert. Die Verletzungen waren jedoch ungefährlich. N. kam mit einigen Hautabschürfungen davon. [16

Blomberg

— **An einen Leitungsmast gefahren.** In den Nachtstunden des Donnerstag kam ein schwerer Lastwagen in den Neuenkorfstraße ins Schleudern und schlug so heftig gegen einen eisernen Lichtmast, daß dieser im Fundament gelockert und stark verbogen wurde. Die Lichtleitung erlitt ebenfalls Beschädigungen. Dem beschädigten Mast nach zu urteilen, muß der betreffende Wagen stark mitgenommen worden sein. [8

— **Versammlung der Ausstellungsinteressenten.** Am Mittwoch versammelten sich im „Kaiserhof" die geladenen Handwerksmeister, Vertreter der Innungen, Geschäftsleute, sowie weitere Interessenten, um Beschluß zu fassen, ob der aus den letzten Ausstellungen verbliebene Überschuß in Höhe von 863 RM. zur Verteilung gelangen, oder ob derselbe als Grundstock für eine zu veranstaltende Ausstellung dienen soll. Da eine „Blomberger Ausstellung" nur innerhalb der Wintermonate, evtl. im November, in Frage kommt, wurde hiervon für 1930 Abstand genommen mit der Begründung, daß die Zeit für die Vorarbeiten zu kurz sei. Nachdem man anfangs teilweise wenig Meinung für eine Ausstellung zeigte, wurde angeregt, jährlich eine Verlosung wie in verschiedenen Gemeinden Lippes stattfinden zu lassen. Man einigte sich dahin, daß Anfang kommenden Jahres eine weitere Versammlung stattfinden soll, die dann zu entscheiden haben wird. Es wurde vorgeschlagen, innerhalb der Innungen und auch in der Kaufmannschaft Rücksprache zu nehmen, damit sich bei der demnächst stattfindenden Besprechung ein einigermaßen klares Bild ergibt. Hierzu sei bemerkt, daß es im Interesse des Blomberger Geschäftslebens liegt, wenn es gelingt, jährlich eine Verlosung stattfinden zu lassen. Es wäre zu begrüßen, wenn dieser Gedanke sich vom kommenden Jahre ab verwirklichen lassen würde. [8

Amt Detmold

Hiddesen, 5. Sept. 2303 Köpfe zählt nach einer neuen Feststellung unsere Gemeinde. Das bedeutet einen Zuwachs von 333 seit dem Jahre 1925. Die beliebte Sommerfrische am Fuße des Hermannsdenkmals erfreut sich also eines bemerkenswerten Aufschwunges.

Waldheide, 4. Sept. Erntedankfest. Am Sonntag nachmittag 3½ Uhr beginnt im Vereinshaus Waldheide das Erntedankfest. Die Festrede hält Herr Evangelist Müller. Deklamationen und Lieder werden die Feier umrahmen. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Pivitsheide, 4. Sept. Rüstige Hände sind seit Tagen am Werk, in der wundervollen Talmulde neben dem Pensionshaus zum Donopersteich die zehn Schießstände für die Entscheidungskämpfe im Kleinkaliber-Sportschießen 1930 herzurichten. Sieben Stände dienen ausschließlich den Meisterschaften, die andern sind für sonstige Schießen bestimmt; daneben werden Plätze für Schießspiele und Leibesübungen aller Art hergerichtet. Da mehr als fünf Sechstel der Vereine Mannschaften und Schützen angemeldet haben, versprechen die Tage ein Aufmarsch des ganzen Gaues zu werden. Es stehen heiße Kämpfe bevor.

Bad Meinberg, 4. Sept. Eine Badeanstalt für Meinberg. Die für den aufstrebenden Kurort so wichtige Frage der Errichtung eines Freibades ist in ein neues Stadium getreten. Da die geplante Anlage seitens der Gemeinde an der Kostenfrage gescheitert ist, wird von privater Seite an die Beschaffung einer öffentlichen Badegelegenheit gearbeitet. Der Betriebsleiter des Moorbades, Herr Bögeholz, will auf dem vor zwei Jahren vom Gastwirt Beermann erworbenen Grundstück in der Nähe der Meinberger Schweiz, nachdem dort das Vorhandensein einer starken Quelle festgestellt ist, einen Freibadeteich anlegen. Mit den ersten Spatenstichen ist schon begonnen. Die Vorarbeit soll so schnell gefördert werden, daß im nächsten Sommer in Bad Meinberg ein allen Ansprüchen entsprechendes Freibad in Betrieb genommen werden kann. [30

Bad Meinberg, 4. Sept. Sonderkonzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des Lautensängers Karl Blume. Ließ die starke Kühle des Septemberabends den Aufenthalt im Kurpark weniger verlockend erscheinen, so wurde es umso gemütlicher in der Wandelhalle, die denn auch bald so stark gefüllt wurde, daß die Nachzügler mit Stehplätzen vorlieb nehmen mußten. Hier schufen die romantischen Klänge Marschners, dessen „Vampyr-Ouvertüre" den Hörer wieder in ihren Bann zog, und des russischen Lyrikers Tschaikowsky farbensprühendes „Capriccio Italien", eine die ganze Glut eines italienischen Sommertages atmende sinfonische Dichtung, die vorbereitende Stimmung für die nachfolgenden altdeutschen „Minne- und Scherzlieder" des Lautensängers Karl Blume. Dieser moderne Hunold Singuf bezauberte alle Hörer mit dem launigen Vortrag seiner Lautengesänge, von denen das alte „Heini von Steier ist wieder im Land", Baumbachs „Waldkonzert", die „Drei Schneider vom Rhein beim Wirt zu Ingelheim" und ein altes Soldatenlied den größten Anklang fanden. Im zweiten Teil sorgten dann Mozarts „Kleine Nachtmusik" vom Streichorchester unter Steegers feinnerviger Ausdeutung sauber und anmutig gespielt, Joh. Strauß „Kaiserwalzer" und ein Potpourri von Schreiner für die rechte Empfangsfähigkeit für die nun folgenden teils fein-, teils derblustigen Schwänke Karl Blumes, der sich mit dem reizenden „Phyllis und die Mutter" und mundartlichen Gesängen den größten Heiterkeitserfolg erfang. Dieser Karl Blume ist wirklich ein Sorgenbrecher. [30

Bad Meinberg, 5. Sept. Auf den Kammermusikabend des bekannten Künstlerpaares Schulze-Prisca (Violine) und des Detmolder Pianisten Hans Martin Theopold, die heute abend in der Wandelhalle Werke von Händel, Spohr, Reger, Godard, Sarate usw. zur Aufführung bringen, sei nochmals empfehlend hingewiesen.

Amt Brake

Räntrup, 4. Sept. Einbruchsdiebstahl. Am Dienstag nachmittag nahmen Langfinger die Abwesenheit eines hiesigen Hausbesitzers wahr, um dessen Anwesen ihren unerbetenen Besuch abzustatten. Sie drangen bei der Witwe Vieregge ein und stahlen zwei Sparkassenbücher, zwei Invalidenkarten und etwa 7 RM. Bargeld. Wie verlautet, sollen die Diebe die Wohnung mit einem Dietrich geöffnet haben. Die Tat wurde ausgeführt, als sich alle Hausbewohner auf dem Felde befanden. Es ist daher Vorsicht am Platze!

Alverdissen, 4. Sept. Gefunden. Am 28. August gegen 9 Uhr abends ist hier ein Autoersatzreifen gefunden. Eigentumsansprüche sind bei der hiesigen Polizeistation geltend zu machen.

Amt Blomberg

Schieder, 4. Sept. Beim Überholen zusammengefahren. Gestern ereignete sich hier ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Ein Personenkraftwagen wollte einen mit Steinen beladenen Trecker überholen, als sich plötzlich aus der entgegengesetzten Richtung ein zweites Auto näherte. Die beiden Wagen rannten mit voller Wucht gegeneinander und wurden erheblich beschädigt. Wie durch ein Wunder kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Der Unfall lehrt wieder, daß man beim Überholen gar nicht vorsichtig genug sein kann.

Aus den Nachbargebieten

Bilanz des Zeppelintages

Bielefeld, 4. Sept. Am Zeppelintage zogen sich fast bis Mitternacht die Abrechnungsarbeiten mit den verschiedenen Kassen auf dem Flugplatz hin. Einschließlich der Einnahmen im Vorverkauf, die sehr erheblich waren, konnte als Gesamtbruttoeinnahme eine Summe von 57 000 RM. verbucht werden. Voreilige Mitteilungen anderer Blätter entsprechen nicht den Tatsachen. Unter polizeilichem Schutz wurde dieses Geld um Mitternacht zur Deutschen Bank transportiert. Auf Grund dieser Abrechnung glaubt man annehmen zu dürfen, daß der Landeplatz von 60 000 Menschen besucht war. Der dritte Platz war großen Teils sogar schon im Vorverkauf ausverkauft. Der Verkauf der Karten für den zweiten Platz war angemessen, während die Kartenabnahme für den ersten Platz zu wünschen übrig ließ. Bei Errechnung einer Besucherzahl von 60 000 muß berücksichtigt werden, daß Erwerbslose die Hälfte zahlten und daß alle diejenigen, die mit einer Funktion am Zeppelintage bedacht waren, ermäßigte Eintrittspreise zahlten.

In der Stunde der Landung setzte ein Sturm auf das Brunnengelände ein, dem das zur Verfügung stehende Hilfspersonal an Kassierern und Kontrollbeamten nicht gewachsen war. Bei diesem Generalangriff sollen 10 000 Menschen auf den Platz gelangt sein. — Der 57 000 Mark Einnahme stehen folgende Ausgaben gegenüber:

50 Prozent der Bruttoeinnahme ist an die Zeppelinwerft abzuführen,

für Einfriedigung und Herrichtung des Platzes beanspruchte die Stadt 6000 Mark, außerdem sollen an die Stadt 10 Prozent des nach Abzug der an die Zeppelinwerft zu zahlenden Summe verbleibenden Bruttogewinns gezahlt werden.

*

An der Rückfahrt des „Graf Zeppelin" von Bielefeld nach Friedrichshafen nahmen als Fahrgäste teil: Kaufmann Brüggmann aus Dortmund, Frau Ello Großmann aus Dortmund, Landwirt A. Haverich aus Lage, Ingenieur Chr. Heidkämper aus Bielefeld, Steuerinspektor Heinz Husemann aus Herford, Kaufmann Kurt Kisker aus Elberfeld, Chefredakteur Karl Kühne aus Bielefeld, Steuersyndikus Dr. Kuhlmann und Frau aus Bielefeld, Frau Leni Ottemeier aus Lemgo, Kaufmann E. A. Siekmann aus Bünde, Korvettenkapitän a. D. Arnold Schütze aus Hannover und Bankbeamter Gustav Müllner aus Gadderbaum.

*

Von Interesse ist es noch zu erfahren, daß die Zeppelinwerft aus den Flügen nach und von Bielefeld an „Fahrgeldern" 15 000 Mark Einnahme hatte.

Frauen als Messerhelden

Bielefeld, 4. Sept. Gestern abend gegen 6 Uhr wurde die Polizei nach der Dammstraße gerufen, wo zwei Frauen nach anfänglichen wüsten Schimpfereien mit Messern aufeinander losgingen. Die Polizei stellte schnell die Ruhe wieder her. Bei dem „Gefecht" hatten die Beteiligten Verletzungen davongetragen. Die Wunden wurden durch Sanitäter verbunden.

*

In der Weser ertrunken.

Hameln, 4. Sept. In der Weser bei Lafferde ertrank beim Baden ein 11 Jahre altes Schulmädchen. Es war in eine Vertiefung geraten und vor den Augen vieler anderer Kinder versunken. Heute gelang es, die Leiche des Kindes zu bergen.

*

Vor Freude gestorben

Beim Eintreffen des „Graf Zeppelin" einem Herzschlag erlegen.

Kassel, 4. Sept. **Ein bedauerlicher Vorfall hat sich gestern bei der Vormittagslandung des „Graf Zeppelin" in Waldau zugetragen. Der 69 Jahre alte Johann Hartung aus Gensungen erlitt wahrscheinlich vor Aufregung und Freude beim Eintreffen des „Graf Zeppelin" einen Herzschlag.**

*

Lustmord bei Braunlage.

Braunlage, 4. Sept. **Die 17jährige Hausangestellte Anna Hasper, die hier in Stellung war, wurde von dem Hausdiener Kurt Wagner im Walde zwischen Braunlage und Hohegeiß ermordet. Dem zuständigen Landjäger gegenüber hat Wagner den Mord eingestanden. Man vermutet, daß es sich um einen Lustmord handelt.**

*

Sie heiratet den Mörder ihrer Mutter.

Gladbeck, 4. Sept. Die Witwe Kleine-Lasthues wurde vor einigen Wochen von dem Arbeitslosen Peim im Keller erschlagen. Peim sitzt zurzeit im Essener Landgerichtsgefängnis und hatte die Tat begangen, weil Frau Kleine-Lasthues den Verkehr mit ihrer Tochter nicht duldete. Fräulein Kleine-Lasthues erschien jetzt mit der Mutter des Peim auf dem Standesamt, um die nötigen Unterlagen zur Heirat sich zu beschaffen. Man rechnet damit, daß die Hochzeit in Kürze stattfinden wird, und zwar im Landgerichtsgefängnis.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste.

Reformierte Stadtkirche. 8.15 Uhr: Pastor Lohmeyer; 10 Uhr: Pastor Berdelmann; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nächste Vorb. Mittwoch, 8.30 Uhr: Pastor Berdelmann; 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst: Pastor Lohmeyer.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor Brüns; 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor van Senden; 11¼ Uhr: Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Lutherische Kirche. 9 Uhr: Stille Abendmahlfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konf.-Rat Scheumann); 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Berdelmann.

Katholische Kirche. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt; 8 Uhr Andacht mit Segen.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). (150 Jahre Sonntagsschule, Jubiläumsfeier.) Vorm. 9 Uhr: Gebetsvereinigung; 10 Uhr: Festgottesdienst, Prediger Handt; 11½ Uhr: Festfeier in der Sonntagsschule, abends 8 Uhr: Elternabend mit Lichtbildervortrag „Heimglück". Eintritt für jedermann frei.

Neuapostolische Gemeinde e. V., Klüterstraße. 10 Uhr: Gottesdienst; 11½ Uhr: Sonntagsschule; abds. 8½ Uhr: Gottesdienst. — Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Gottesdienst.

Bahlhausen. 8.30 Uhr: Abendmahlsvorbereitung; 9.00 Uhr: Predigt mit Abendmahl. — Donnerstag, 11. Sept., 8.00 Uhr: Jungmädchenverein.

Versammlungen:

Reformierte Stadtgemeinde. 22. Gemeindeabend im Vereinshaussaal, Sonntag, 8 Uhr (2. Pfarrbezirk); Montag, 8 Uhr (1. Pfarrbezirk); Dienstag, 6 Uhr, Lichtbildervorführung für Kinder; 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt); 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche); — Mittwoch, 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). — Donnerstag, 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen (Paulinenanstalt); 8.30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Stadtküche). — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeindebibelbesprechung (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag, 7½ Uhr: Jungmädchenverein. — Montag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 8½ Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde, 8 Uhr: Singabend der Frauenhülfe.

Immanuelskirche der Ev. Gemeinschaft Detmold. Montag, 8¼ Uhr: Männerchor. — Dienstag, 8 Uhr: Jungenerwerk. — Mittwoch, abends, Jubiläumsfeier der Sonntagsschule in Pivitsheide. — Donnerstag, 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde e. V., Klüterstraße. Dienstag, abends 8 Uhr: Gesangstunde. — Donnerstag 8 Uhr Männerchor. — Freitag 8 Uhr: Musikabend.

Jugendbund für entschiedenes Christentum (Gemeindehaus). Sonntag, abends 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag, 8.30 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde. — Donnerstag, 5 Uhr: Kinderbundstunde; abends 8 Uhr: Singen. — Freitag, 8 Uhr: Geschäftsstunde.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Heidenoldendorf. Sonntag, 7 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Spiesel). — Montag, 8.15 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Turnen). — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Blaukreuzverein. — Donnerstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Sonnabend, 5 und 6 Uhr: Jungchor; 8.15 Uhr: Christl. Verein junger Männer (Jugendbund).

Vereinshaus Waldheide. Sonntag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag, 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag, 6 Uhr: Jungchor.

Klüt. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Stadt Lage.

Reform. Gemeinde Lage. Frühkirche 8 Uhr: Pastor Pollem; Hauptkirche 10 Uhr: Pastor Pollem (Feier des hl. Abendmahls); 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerstkamp. 8 Uhr: Bibelstunde, Brinkmann-Detmold.

Lutherische Gemeinde Lage. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr); 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse; 10¼ Uhr: Hochamt; abends 8 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinschaft (Bruchstraße). Vorm. 8 Uhr: Predigt-Gottesdienst; abends 8 Uhr: Frauenbund für E. Chr. — Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Handt.

Neuapostolische Gemeinde. (Hotel Reichskrone, am Bahnhof). 9¼ Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule. Dienstag, 8 Uhr: Gesangstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Gottesdienst.

Freie Gemeinde (Mühlenstraße 14). Sonntag vormittags 9¼ Uhr Versammlung, 11 Uhr Sonntagsschule. — Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold. Lutherische Frauenhülfe. Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde; 8 Uhr Singabend.

— **Schwimmverein Detmold.** Heute abend 8 Uhr Versammlung in der Werrebadanstalt. (Beiverechnung des Schwimmfestes in Hohenhausen am Sonntag, dem 7. September.) Erscheinen Pflicht!

— **Ev. Landesverband weibl. Jugend.** Abfahrt nach Baltrum Montag, 8. Sept., nachm. 1805 Uhr, ab Lage. Treffpunkt auf dem Bahnsteig nach Herford. Bitte pünktlich da zu sein wegen der Sammelfahrt, auch die mit den Anschlußzügen Kommenden müssen sofort auf dem betreffenden Bahnsteig sich einfinden.

— **Kolonialverein.** Datum für nächste Monatszusammenkunft noch nicht festgelegt.

— **Kleinkaliber-Gau-Landesschießen.** Am 6. und 7. Sept. werden die diesjährigen Meisterschaften im Kleinkal.-Sportschießen auf den zehn Ständen in Pivitsheide, Bücken bei Merten, ausgeschossen.

— **Eisenheimbund Niedersachsen.** Monatsversammlungen finden statt in Leopoldshöhe am Sonnabend, 6. Sept., 20 Uhr, bei Busse; in Pivitsheide am Sonntag, 7. Sept., 9 Uhr, im Gasthof „Zum Donopersteich"; in Langenholzhausen am Montag, 8. Sept., 20 Uhr, bei Busch; in Lemgo am Montag, 8. Sept., 20¼ Uhr, bei Reichelt; in Moisebeck am Montag, 8. Sept., 20 Uhr, bei Schnittger-Balhausen.

Hiddesen. Krieger- und Landwehrverein. Am Sonntag, 7. Sept., abends 7.30 Uhr, Versammlung bei Schuckenhöfmer.

Lieme. Jungdeutscher Orden. Bruderabend Freitag, 5. Sept., abends 8¼ Uhr.

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich einbis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 80 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon".

Handel★Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt Detmold.)

Berlin, 4. Sept. War in dem heutigen Vormittagsverkehr durch den schwachen Schluß der New Yorker Börse keine gewisse Unsicherheit gebracht worden, so konnte man vorbörslich und zu Beginn des offiziellen Verkehrs doch erkennen, daß die freundliche Grundstimmung der letzten Tage wieder die Oberhand erlangt hat. Die auf positionstechnischer Basis beruhende Aufwärtsbewegung der Kurse ging weiter, ohne daß irgendwelche anregenden Momente aus der Wirtschaft vorlagen. Am Kassamarkt und speziell in Salzdetfurthaktien wurden anscheinend die Deckungen fortgesetzt, denn größere Kauforders lagen bei den Banken kaum vor. Hier betrugen die Kursbesserungen 2½ bis 4¾ Proz. Der weitere Verlauf der Börse blieb rubia. Die Kursgestaltung nicht einheitlich. Salzdetfurth konnten sich weiter kräftig erholen und gewannen noch 2½ Proz. über Anfang. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft überwiegend freundlich. Im Vordergrunde standen heute Liqua.-Pfandbriefe, die z. T. bis 50 und 60 Pf. anzogen. Von unnotierten Werten verloren Deutsche Petroleum 1½ Proz., Reichsschuldbuchforderungen kaum verändert. Am Kassamarkt hatten die Banken teilweise wieder interveniert; die Tendenz gestaltete sich daher etwas fester. Mandelbauer Verzwerk, Stettiner Elektr., Mechanische Weberei Linden, Emmendorfer Papier zogen bis zu 4¼ Proz. an. Neu-Guinea gewannen 25 Proz. Andererseits einaen Minimax, Blauener Gardinen. Bereinigte Metall, Haller bis zu 5 Prozent zurück. Gegen Schluß ließ das Geschäft aber wieder nach und die Kurse schwächten sich auf Glattstellungen der Börse erneut ab. Die letzten Notierungen lagen zum großen Teil auf Anfangsniveau, zum anderen Teil 1 bis 2 Proz. niedriger. Deutsche Kabel, BMW. Mansfeld und Türkenanleihe schlossen fester.

Produktenbericht

wtb. **Berlin,** 4. Sept. Am Produktenmarkte war auch heute noch keine Entspannung zu verzeichnen. Das Inlandsangebot auf Basis der Stützungspreise bleibt außerordentlich reichlich. Weizen war auch bis 10 RM. darunter liegenden Forderungen im Promptgeschäft schwer verkäuflich. Umfangreiche Abgaben erfolgten wiederum am handelsrechtlichen Lieferungsmarkte, wobei als Käufer fast ausschließlich die Stützungsgesellschaft zu gelten hat. Von Weizen wurden ca. 3000 Tonnen zu 1—2 RM. niedrigeren Preisen umgesetzt, die Roggenlieferungspreise wurden geschützt, jedoch mußten bei der ersten Notierung schätzungsweise über 25 000 Tonnen insgesamt übernommen werden. Weizen- und Roggenmehle haben bei wenig veränderten Preisen nur laufendes Konsumgeschäft. Hafer bleibt über Bedarf angeboten; Gebote des Konsums, der reichlich versorgt ist, lauten erneut niedriger; Gerste vernachlässigt.

Produktennotierungen.

wtb. **Bremen,** 4. Sept. Weizen, märk. ab Station 248 bis 253, Sept. 256 Okt. 257, Dez. 265, März 277, matter; Roggen, märk. ab Station 187 Sept. 189, Okt. 190, Dezember 198, März 210, stetig; Brau-Gerste ab Station 204—222, Futter- und Industrie-Gerste 183—196, ruhig; Hafer, märk. ab Station 176—189, Sept. 168, Okt. 170.25 bis 170, Dez. 176.50—178, März 188.50; Weizenmehl 26.75 bis 36.75, ruhig; Roggenmehl 25.65—28, ruhig; Weizenkleie 9.15—9.40, matt; Roggenkleie 8.40—8.80; Viktoriaerbsen 30—34, Futtererbsen 19—20; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 17—18.50; Bicken 21—23.50; Rapskuchen 10.40 bis 11.00; Leinkuchen 17.80—18.00; Trockenschnitzel 7.00 bis 8.40; Sonnenschrot 14.30—15.50; Speisekartoffeln, weiße 1.60—1.90, Oldenburger blaue 1.70—2.00, gelbfleischige 2.50 bis 2.80. — In Berlin sehr geringe Nachfrage.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen,** 4. Sept. Weizen, Manitoba I, Sept.-Abladung 8.40, Manitoba II, Sept.-Abladung 8.75; Roggen, deutscher, mit Essin gefährt 7.60; Gerste, Donau 4.90 und 6.00 Zoll; Russen 5.00 u. 6.00 Zoll; Hafer, Dt. vomm. Weißhafer 11.75; Mais, La Plata, verzollt 12.10. — Tendenz: stetig.

Meine Freifahrt im „Graf Zeppelin"

Am Sonnabendnachmittag lese ich in der „Lippischen Post", daß auch auf Lemgo eine Freikarte zur Fahrt des „Graf Zeppelin" von Bielefeld bis Friedrichshafen entfallen ist, und der Besitzer sich sofort melden möge. Ich sage zu meiner Haustochter: „Hilde, sehen Sie doch zum Spaß einmal nach, welche Nummer ich habe." Sie vergleicht wird blaß und stammelt: „Nein — das ist doch — wie war die Nummer? Mein Gott, Sie haben sie ja!" Hurra, hurra! Zuerst wird im Haus Alarm geschlagen, keiner will es gleich glauben, es ist zu ungeheuerlich. Doch ich fange bald an, das Nötigste zu packen — mein Sohn telefoniert währenddessen mit Bielefeld. Bald ist alles bereit. Die ganze Stadt weiß schon, daß ich mitfahre, wie komisch, wie unwahrscheinlich ist das alles! Ich kann es noch immer nicht ganz fassen.

Sonntagmorgen 11,13 Uhr fährt der Sonderzug nach Windelsbleiche. Wie die Leute mich ansehen! Ich bin doch keine Schützenkönigin! Alle gratulieren mir und ich muß in einem fort erzählen. Auf dem Landungsplatz sind mein Sohn und ich endlich nach vielem Hin- und Her im Besitz des Reisescheines und erwarten, wie die vielen anderen, jetzt mit Ungeduld und Spannung die Ankunft des Luftschiffes. Und dann ist es da — groß — unendlich erhaben und stolz. Es liegt da, als sei es eine Gnade, daß es sich zu den kleinen Menschen habe herabgelassen. Mein Junge ist ganz versunken im Schauen, meine Ungeduld wächst: „So komm doch, ich muß gehen, sonst komme ich nicht mit!" Wir treffen einen Herrn der Hapag, der mich bereits gesucht hat. Die übrigen Passagiere sind schon durch. Er faßt mich im Gedränge an der Hand, und es ist nur mit Gewalt möglich, die Menschenkette zu durchbrechen.

Endlich kann ich einsteigen, ich finde gleich einen Fensterplatz und halte Umschau. Ueberall ekhauende — staunende Gesichter! Jemand ruft: „Frau Ottemeyer, Sie werden geknipst!" Vorn werden Reden gehalten — ganz leise und langsam bewegt sich das Schiff im Winde hin und her. Plötzlich heißt es: „Loslassen — Zurücktreten — alles zurück!" Wir steigen langsam, die Motoren brummen immer stärker, dann geht es schneller höher, die Welt dort unten und die vielen winkenden Menschen werden kleiner und kleiner. Wie Kinderspielzeug erscheinen die Häuser zwischen den Bäumen. An den Bergen winken die Menschen wie ausgestreutes Konfetti. Ein Kirchhof erinnert mich an eine Mosaikbrosche, Teiche sehen aus wie Spiegelscheiben. Von oben ist alles so geordnet wie eine Landkarte.

Der Flug geht nach Halle, Rheda, Wiedenbrück, Gütersloh. Dann noch einmal zurück nach Bielefeld, wo wir über dem Zentrum kurze Zeit bei abgestellten Motoren dahinschweben. Nun beginnt die eigentliche Abfahrt. Es ist ungefähr ½7 Uhr abends. Der Weg geht über Detmold Blomber, Pyrmont, Hameln, Holzminden, Höxter, Marburg, Gießen, Frankfurt. Die Lichter brennen schon. Die Erde unten hat Aehnlichkeit mit dem Sternenhimmel. Man richtet grelle Scheinwerfer gegen uns, in Frankfurt wird uns zu Ehren ein Feuerwerk abgebrannt. Man hört Hurrarufe und freut sich darüber. Es ist unendlich schön, so dahinzufliegen! Aemsklich bin ich gar nicht, auch wird niemand seekrank, wir fahren so ruhig, so still, das Brummen stört kaum, und man kann sich gut verstehen.

Nun sehen wir uns das Innere etwas näher an: 10 Kabinen sind da, die Betten schon hergerichtet, je zwei übereinander, Nischen mit Vorhängen dienen als Wandschränke. Ich soll in Kabine 3 schlafen. Ganz hinten, links und rechts vom Mittelgang sind die Waschräume, wo es sogar warmes Wasser gibt. Wie wohl es tut, sich vom Sennestaub zu reinigen, der in allen Poren steckt. Vorn im Aufenthaltsraum stehen kleine Sofas und Sesselchen um die Tische. — Der Weg führt dann an der Küche vorbei in den Steuerraum. Die Besatzung löst sich alle 4 Stunden ab.

Mittlerweile ist der Tisch gedeckt worden, ich bin tüchtig hungrig, man hat in der Aufregung doch nicht ordentlich zu Mittag essen können. Es gibt belegte Brötchen und Geflügel mit Mayonnaise, dazu eine Flasche Wein. Es läßt sich schon aushalten hier oben. Die Herren sind nicht ganz so zufrieden, die Zigarette fehlt, einige leiden sichtlich darunter; sollten die nicht einen Prim hinter den Zahn stecken können? Nun werden Karten geschrieben, mein Nachbar aus Lage verschickt über 20, ich selbst bringe es auf 14, alle wollen gern einen Gruß haben! Die Unterhaltung ist angeregt, trotzdem merkt man die Müdigkeit, und einer nach dem anderen geht zu Bett. Ich steige oben hinauf und hülle mich warm in die beiden Kamelhaardecken ein, doch das Brummen läßt mich nicht recht zur Ruhe kommen. Man hört Rufe „Mannheim!" Da muß man wieder hinausschauen. Dann schlafe ich ein. — Das Brummen weckt mich wieder, ich finde mich nicht gleich zurecht. Mir kommen so allerhand Gedanken: Warum habe ich nun gerade das Glück, mit dem Zeppelin zu fahren? — Und ich werde recht dankbar. — Ueber Oerlinghausen ist das Schiff nun doch nicht gekommen. Zeppelin hat gewußt, daß so viele sparsame Lipper dorthin gefahren sind, und er kann auch boshaft sein. Lemgo hätte er eigentlich auch überfliegen können. Auf Detmold hat er ganz von oben herabgeguckt. — Das Schloß war ein kleines viereckiges Gebilde und der Turm sah aus wie ein Loch.

Ich mache Licht und schreibe, die Handtasche dient mir als Unterlage, da erschallt von unten her eine Stimme: „Machen Sie doch bitte das Licht aus!" — „Gleich." Die Kabinentür geht auf: „Straßburg!" Also wieder gestaunt! Als ich weiterschreibe, wieder: „Machen Sie doch bitte das Licht aus, ich möchte schlafen!" Da gehorche ich. Es ist so heiß in der Kabine, ich wußte nicht, daß das Fenster sich öffnen läßt. Unter mir schnarcht es, da stehe ich leise auf. Es wird ziemlich schwierig sein, sich anzuziehen. Zwei große Ko



Unsere herrlichen Innendekorationen und unsere Schaufenster sind eine Sehenswürdigkeit. Sie zeigen in interessanter Weise unsere Leistungsfähigkeit hinsichtlich Auswahl, Preis u. Qualität

Unsere Qualitätswaren müssen Sie prüfen und mit den äußerst niedrigen Preisen vergleichen. Unsere Läger sind gut sortiert und bieten Ihnen eine selten günstige Kaufgelegenheit

---

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Brenker
Friedel Brenker
geb. Stolz

Bad Salzuflen — Remscheid-Lennep

den 5. September 1930

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Beberg
geb. Rasche

Schötmar, im September 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen bewiesen wurde, sowie für die Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Namens der Hinterbliebenen:

Hermine Wellenbüscher
geb. Linnemann

Asperheide, 3. September 1930

Malerzwangsinnung betr.

Die Abstimmungsliste über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Maler- u. Glaserhandwerk in der Stadt Detmold, in den Gemeinden des früheren Amtes Detmold, mit Ausnahme der Gemeinde Haustenbeck und in den Gemeinden Ferzen-Orbke und Dehlentrup, des früheren Amtes Lage liegt von Sonnabend, dem 6. September 1930 ab, an den Wochentagen vormittags von 8 bis 12 Uhr, auf dem Polizeiamt in Detmold, Rathaus, Zimmer Nr. 14, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten öffentlich zwei Wochen lang aus.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach Ablauf der Frist angebrachte Einsprüche unberücksichtigt bleiben. (10079

Detmold, den 4 September 1930.

Dr. Peters, Oberbürgermeister als Abstimmungskommissar

Der Fluchtlinienplan für die Verlängerung der Kiffinger Straße, von der Straße „Auf den Bohnenkämpen" bis zur Oberen Straße, wird vom 15. Sept. d. J. ab 8 Tage zu jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt, Lange Straße 78, ausgelegt. (10065

Begründete Einwendungen gegen die Fluchtlinie sind innerhalb 4 Wochen bei uns einzureichen.

Detmold, den 3 September 1930.

Der Stadtrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen a) des Dachdeckermeisters August Tellmann in Heiden, b) des Werkmeisters Gustav Weitkamp in Heiden, als Inhaber der nicht handelsgerichtlich eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Tellmann & Weitkamp in Heiden, wird eine Gläubigerversammlung auf

Dienstag, den 16. Sept. 1930, vorm. 10 Uhr

mit folgender Tagesordnung einberufen:

Es stehen zur Beschlußfassung:

1. die Genehmigung des in der Rechtsstreitsache Konkurs Tellmann & Weitkamp gegen Wehmeier Holzhandlung in Lemgo-Grund u. Genossen vom Konkursverwalter vorgeschlagenen Vergleichs;
2. die Einstellung des Konkursverfahrens mangels Masse gemäß § 204 K.O.

Lage, den 2. September 1930.

Das Amtsgericht.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401

Herm. Lindau

Detmold, Krummestr. 6

Bei **Arterien verkalkung**

Gicht, Ischias ist „Bremer Schlüssel-Tee" wenn tägl. getrunken von ausgezeichneter Wirkung. Zahlreiche Anerkennungen.

Machen Sie einen Versuch!

1/4 Pfd.-Packung -.95
1/2 Pfd.-Packung 1.80

Nur zu haben:
Freiligrath-Drogerie
Ernst Petri, Bruchstraße 10

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werd. in einig. Tagen unter Garantie durch das echte, unschädliche Teintverschönerungs-Mittel „Benno" Stärke B beseit. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. (3300

Gegen Pickel, Mitesser Stärke A

Markt-Drog. E. Kibler

Geflügelfutter

in größter Auswahl: wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial., Marke „Hofmühle". Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Mengen. Aug. Adams, Detmold, Fernr. 2072

Inserieren bringt Gewinn

Romane

berühmter Männer und Frauen in Sonderausgaben von RM. 3.80

erschienen soeben:

Lux: Grillparzers Liebesroman
Schirokauer: Lassalle
Lux: Lola Montag
Duncker: George Sand
Brockdorf: Die letzte Zarin
Stiehler: Goldene Berge
Semerau: Prinz Louis Ferdinand
Vietor: Die letzte Königin von Neapel
Sonneck: Graf v. Brühl
Zeidler: Elisabeth von Platen

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Lange Straße 12

J. Kaul, Detmold

Lagesche Str. 1 — Kaffee-Rösterei — Lagesche Str. 1

empfiehlt seine Qualitätskaffees

Nr. 1 Maragogype/Mexiko/Costarica	1 Pfd.	Mk. 3.60
Nr. 2 Guatemala/Costarica/Peri	1 Pfd.	Mk. 3.40
Nr. 3 Guatemala/Costarica	1 Pfd.	Mk. 3.20
Nr. 4 Guatemala/Santos/Costarica	1 Pfd.	Mk. 3.00
Nr. 5 Guatemala/Brasil	1 Pfd.	Mk. 2.60
Nr. 6 Brasil/Afrika	1 Pfd.	Mk. 2.20
Malzkaffee 1 Pfd. M. 0.35, Roggenkaffee 1 Pfd. M. 0.30		

Zuverlässiger, tüchtiger

Chauffeur

(Autoschlosser) sof. ges. Gute Papiere Beding.

Reese, Horn in Lippe
Telefon 160

Laufbursche gesucht

Bäckerei Potthoff
Lange Straße 82

Perfekte Kontoristin

für Buchhalt. u. Korrespondenz (Stenograph.) per sofort, spät. 15. 9., gesucht. Schriftl. Bew. unter Nr. 10005 an die Geschst. der Landesztg.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche u. Haus zum 1. Okt. gesucht. Persönl. Meldung mit Zeugnis, erwünscht. (10048

Frau J. Thieme
Bruchstraße

Tücht. Mädchen, nicht unt. 18 J., mit guten Zeugn., für alle Hausarbeit z. 15. Sept. ges.

Lemgoer Straße 24

Suche zum 1. Okt. ein gewandtes sauberes u. freundliches (10085

Mädchen

aus anständ. u. redlich. Familie zur Erlern. d. Haush. u. des Ladengeschäftes. Ein Hausmädchen ist vorhanden. Etwas Nähen u. Handarbeiten ist erwünscht. Bedingung: Verpflicht. für 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung.

Gut. Heidemann, Herford, Alts. Feldmark Elverdisser Straße 200 Bäckerei u. Lebensmittelgeschäft

---

Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt

Lehrstelle als Friseuse

Schriftl. Offert. unter Nr. 10006 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Okt. ord.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Frau Oskar Brink Brake (Lippe)

Suche für sofort ein evangelisches (10056

Mädchen

für ein Lehrerhaus in Linne, Bez. Osnabrück, zu selbst. Führung des Haushalts.

Frau Quest, Herford i. Wstf., Steinstr. 11/13

Suche auf sofort od. 1. Okt. ein tücht., ehrl.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaushalt. Lohn nach Vereinbarg. Schriftl. Meldung. unt. Nr. 10091 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 1. Okt. ein

jung. Mädchen

zur Erlern. des landw. Haushalts bei vollem Familienanschl. Ebenf. ein Mädchen für Haus und Garten. (10054

Frau Auguste Böthaus zu Böthaus b. Lage-L.

Zum 1. 10. nach Hannover f. Haush. von 2 Pers. sehr zuverlässig.

Alleinmädchen

ges., welches selbständ. alle Hausarbeit tut u. kochen kann, mit guten Zeugn. Zu melden bei

Frau Prof. Rohrbach Schieder

Suche für mein. Etag.-Haushalt z. 1. od. 15. 10. (1 Person) ein in allen Zweigen d. Haushalts erfahr., besseres junges (10057

Mädchen oder Stütze

Nähkenntn. erwünscht.

Frau M. Hagemann Witwe, Bielefeld Heeper Straße 26

Harmoniums

gibt preiswert ab

H. Ackermeier
Lage, Lemgoer Straße

Suche z. 15. Sept. od. 1. Oktober ein ordentl.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren. Frau Hammerschlag Lage, Fernruf 730

Suche zum 1. 10. 30 ein

jung. Mädchen

zur Erlern. des Haush. und der Küche. (10058

Frau Gottschalk Hotel Stadt Hannover Bösingfeld in Lippe

Suche zum 1. Okt. ein nettes, anständiges

jung. Mädchen

als Stütze f. Geschäftshaushalt. Schr. Meld. unter Nr 10025 an die Geschst. der Landesztg.



Marke D „Eisenfest"

Billige Hosentage

vom 4. bis 12. September

Um weiteren Kreisen die vorzüglichen Qualitäten unseres großen **Hosenlagers** zugänglich zu machen, und in Anbetracht der geringen Kaufkraft eines groß. Teiles der Bevölkerung, wenden wir für **unsere Hosentage**, getreu dem Prinzip der **Preissenkung**, folgende Formel an:

1 + 1/2 = 2

das heißt: Jeder Abnehmer erhält bei uns vom 4. bis 12. September, wenn er **eine Hose**, Größe 44/54, sei es **Knickerbocker, Breeches oder lange Hose** gekauft hat, das

2. Stück derselben Qualität zur Hälfte des Preises!

Beispiele:

1 Streifenhose		Mk. 3.20
	das zweite Stück	„ 1.60
1 Satin-Streifenhose		„ 7,50
	das zweite Stück	„ 3,75
1 Manchesterhose, Ia		„ 10.—
	das zweite Stück	„ 5.—
1 karierte Maurerhose, Ia		„ 10.—
	das zweite Stück	„ 5.—
1 Pilothose, gezw.		„ 6.50
	das zweite Stück	„ 3.25
1 feldgraue Tuchhose		„ 13.—
	das zweite Stück	„ 6.50
1 Sommerzwirnhose		„ 6.50
	das zweite Stück	„ 3.25
1 Montagedreilhose		„ 4.50
	das zweite Stück	„ 2.25
1 feldgraue Drellhose		„ 6.—
	das zweite Stück	„ 3.—
1 Militärdrellhose		„ 6.50
	das zweite Stück	„ 3.25
1 Ia Kammgarnhose		„ 15.—
	das zweite Stück	„ 7.50
1 leichte Kammgarnhose		„ 10.—
	das zweite Stück	„ 5.—
1 Bäckerhose Ia		„ 6.—
	das zweite Stück	„ 3.—
1 Ia Reitkordhose		„ 10.—
	das zweite Stück	„ 5.—
1 Breeches-Reithose		„ 10.—
	das zweite Stück	„ 5.—
1 Knickerbocker		„ 10.—
	das zweit Stück	„ 5.—

alle sonstigen Hosen entsprechend

Die Freunde, die unsere Qualitäten bereits erprobt haben, werden dies Angebot zu schätzen wissen. So können mehrere Familienmitglieder, Hausgenossen, Freunde **zusammen billige Einkäufe** tätigen u. erstklassige Qualitäten erwerben.

Machen auch Sie von dieser günstigen Kombination Gebrauch! Sie dauert nur bis zum 12. Sept.

AVA Detmold

Schubertplatz Ecke, 1. Etage

Freitag und Sonnabend

Sauerkraut	per Pfd. 18 Pf.
Tilsiter Vollfettkäse,	per Pfd. 1.16 M.
Emmentaler Blockkäse 45 % Fett	per Pfd. 1.85 M.
Apfelmarmelade mit Himbeergeschmack, hochfein	per Pfd. 0.40 M.

Teleka Bruchstraße
Fernruf 2260

Täglich frische

Eier

treffen ein

Molkerei-Geschäft
Krumme Str. 40

Großabnehmer extra Preis (9796

Blumenkohl

eig. Ernte (sehr schmackhaft), große Mengen Sonnabend billig am Markt. (9822

Wortmann.

Dicke Futterkartoffeln

Ztr. u. 3 M., ab Bahn billigst. Mastfutter für Geflügel u. Schweine, sind unterwegs. Feinste Speise-Kartoffel, lange gelbfl. Erstlinge, nur 4.50 M. Erstlingssaat nur 5 M., empfiehlt frei Haus

Wortmann, Fernr. 2230

Geflügel

am besten und billigst nur bei

D. Lohrmann
Inh. Emil Arey
Krumme Straße 38

Nur das Gute bricht sich Bahn.

Biepers Würstchen

allen voran.

Preiswerten

Aufschnitt

Kervelatwurst
Plockwurst
Salami
(Winterware)

Ernst Brand
Lemgoer Straße 6

Die bekannte Fleischerei

S. Hammerschlag

Lage i. L. Fernruf 730

empfiehlt in guter Qualität

Rind- und Kalbfleisch

sowie extra gemachte Rinderwurst zu billigem Tagespreis

Möbl. Zimmer

zu sof. gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis unter Nr 10046 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes Lichtspielhaus
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 2519

Ab heute Freitag bis einschließlich Donnerstag das neue deutsche **Sprech- und Tonfilmwerk** der 100proz. Tonfilm-Erfolg der Ufa

Liebeswalzer

Eine Tonfilm-Operette voll sprühender Heiterkeit, voll überraschender Geschehen, die den Besucher gleich in den Strudel ausgelassener Fröhlichkeit hineinzieht.

8 Akte Regie: Wilhelm Thiele

In den Hauptrollen:
Lilian Harvey ● Willy Fritsch
G. Alexander, Julia Serda, Lotte Spira, Marianne Winkelstern, Hans Junkermann, Karl Ettlinger u. a.

Im Beiprogramm:
Die Lustspielgroteske in 2 Akten
Das Herz in der Hose
und den interessanten Kulturfilm
Das Bad im Waldgebirge

Pausenlose Vorführung. Freikarten haben keine Gültigkeit.

Geschlossene Vorstellungen:
Wochentags: 4.15 6.30 8.15 Uhr
Sonntags: 3 5.45 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 Fernruf 394

Freitag bis einschließl. Montag
EDDY POLO
der bekannte Sensationsheld, überrascht durch neue Abenteuer in
Auf Leben und Tod
Eddy als Artist, Liebhaber und Detektiv.

6 Akte Regie: Edm. Heuberger

In den Hauptrollen:
Eddy Polo, N. Maria, Pegau Norman-Saekeln, Lotte Stein, Angelo Ferrari, Rolf von Goth.

Im zweiten Teil:
Imogene Robertson
die bekannte amerikan. Darstellerin
Reginald Denny
in dem humorvollen Film
Vagabundenliebchen
Eine Parodie auf den in Amerika üblichen Wohltätigkeitsrummel.

6 Akte Regie: W. A. Seiter

Außerdem die aktuelle
Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele
Bergstr. 7 Lage i. L. Bergstr. 7

Alles lacht und amüsiert sich ab heute bis einschl. Montag über die beiden Darsteller
Dina Gralla - Teddy Bill
in dem heiteren Film-Lustspiel
Kehre zurück! Alles vergeben!

Die übermütigen Abenteuer einer jungen Durchbrennerin

7 Akte Regie: E. Schoenfelder

Ferner wirken mit:
Emmy Wyda, Else Reval, Anna Müller-Linke, Rud. Biebrach, Robin Irwine, Albert Paulig, Siegfried Berisch, Hans Werner-Krahle u. a.

Im zweiten Teil:
Zeichen im Sturm
Die seltsamen Abenteuer einer Kapitänstochter.

6 Akte Regie: Denison Clifft

In den Hauptrollen:
Lillian Rich, John Stuart, Janet Alexander, Winter-Hall, F. Carew.

Emelka-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags 8.15 Uhr abends
Sonntags 3 5.30 8.15 Uhr

Auf Schallplatten hören Sie aus d. Tonfilm „Liebeswalzer" die Schlager: „Du bist das süßeste Mädel der Welt", „Der Liebeswalzer"

Vorspiel unverbindlich

Musikhaus Ackermeier, Lemgoer Str. 8

Am Sonntag, dem 7. September
in Schötmar

Reit- und Fahrturnier

im Park des Herrn v. Stietencron

Jagdspringen, Gespann-Prüfungen, Gehorsamspringen, Schaunummern usw.

Reiterverein „Ziethen", Werl i. Lippe

Auf nach Diesteibruch

Sonntag, den 7. September, nachm. 4½ Uhr
Konzert und Theateraufführung
mit nachfolgendem Ball
im Gasthof Beermann.

Geschäftseröffnung!

Die in meinem Hause Lange Straße 82 seit Jahren bestehende

Bäckerei und Konditorei

wird unter meiner Leitung heute wieder neu eröffnet. Gleichzeitig habe ich im Hause Schubertplatz 6 eine Filiale eingerichtet. Mit nur erstklassiger Backware und prompter Bedienung hoffe ich das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

H. Potthoff ● Fernruf 2066

Lange Straße 82 ○ Schubertplatz 6

Spezialgeschäft für moderne Bilder einrahmungen

Bruchstr. 40. **E. Hammann** Tel. 3384

Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung

Ständige Kunstausstellung (157

Besichtigung ohne Kaufzwang!

„DEVAHEIM"

Deutsche evang. Heimstätten-G. m. b. H. Büro für Lippe: Detmold, Hornsche Str. 29

Bauspardarlehen Entschuldungsdarlehen Siedlungsdarlehen

GELD!

I., II., III. Hypothek

mit und ohne Amortisation ab 6 %, für Neubauten, Landwirtschaften, Siedlungsgrundstücke, Wohnhäuser, Beamten- und Geschäftskredite, durch Interessengemeinschaft. Näheres durch:

Otto Fabian, Detmold, i. L., Heidestraße 21.

Zum 1. Oktober kleine

4-Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 10040 an die Geschst. der Landesztg.

Sonnige

4-Zimmerwohnung

mit Balkon und Mansarde in Hiddesen in nächster Nähe d. Haltestelle Hiddeser Hof, per sofort oder später zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 9991 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Ich beabsichtige, mein

Wohnhaus

mit Garten zu verkauf.

Hermann Budenberg
Detmold
Palais-Straße 31

Klavier

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. (9993

August Carels
Lemgo, Stiftstraße 10

18/60 PS 6 Zylind. Limousine

weil überflüssig, sofort für 600 RM. abzugeb.

Auto-Zentrale
Fr. Henekamp
Bad Meinberg
Allee 29 Ruf 208

Stubenofen

zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 10086 an die Geschst. der Ldsztg.

Habe eine junge, hochtragende

Kuh

abzugeben.

Hofemann, Waddenhausen

Bei jed. r Gelegenheit sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Landestheater

Freit., 5. S., 19.45 Uhr
Operetten-Gastspiel
Die Fledermaus
von Walzerkönig Joh. Strauß

Sonnt., 7. S., 19.45 U.
Der Raub d. Sabinerinnen

Café-Restaurant H. Klinge

Hornsche u. Gartenstraße Ecke

Heute Freitag
Bunter Abend

Kapelle:
Casanova-Dansing-Band
Humor — Stimmung

Krieger Verein
Bad Meinberg

Sonntag, 7. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslok. Beermann
Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen bittet (10062

Der Vorstand.

Pivitsheide
Gasthof „Donopereich"

Sonntag, 7. September
Landes-Gau-Schießen
Ab 4 Uhr: Festball.

Herr Handwerksmeister,

welcher am 30. 8. in Dortmund 9 Uhr vorm. ausstieg, wird in Berufsinteresse von der Reisebekanntschaft um Lebenszeichen gebeten.

F. G., Dortmund Mühlenstraße 28/II Telefon 41062

Hierdurch mache ich der Bewohnerschaft von Horn und Umgegend bekannt, daß ich mit dem heutigen Tage in Horn i. L., Nordstr. 7, ein (10076

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft

eröffnet habe.

Es soll mein Bestreben sein, sämtliche Kunden zufriedenzustellen.

Hochachtungsvoll

Fr. Grab

Anfertigung

vornehmer, eleganter

Maßkleidung

in tadelloser Ausführg. zu mäßigen Preisen

Richard Röhnert
Schneidermeister
Externstraße

Deutsche Turnerschaft

Kreisoffenes Schwimmfest

am Sonntag, 7. September

in Detmold (Werrebadeanstalt)

Vorm. von 9—12 Uhr, nachmittags ab 2½ Uhr

Einzelkämpfe, Staffeln, Springen, Wasserball

Alle Sportler und Bürger werden zum Besuche freundlichst eingeladen.

T.-V. Detmold v. 1860 T.-V. „Bahn-Frei"

Gau-Landes-Schießen

am 6. u. 7. Sept. in den Anlagen des Gasthof „Zum Donoperteich" (H. Merten)

Gleichzeitig findet am Sonnabend ab 16 Uhr und Sonntag ab 8 Uhr ein

Preisschießen

statt, bei dem unter etwa 50 Preisen Büchsen, Ferngias, Photoapparat, Jagdstiefel usw. besondere Beachtung finden. Während d. Schießens: Konzert, abends gemütlich. Beisammensein

Kleinkaliber-Schützenverein Pivitsheide

Waldrestaurant Postteich Strandbad

Sonntag, 7. Sept. ab 3½ Uhr nachm.

Gr. Blaskonzert

ehemaliger Reichswehr-Musiker

unter Mitwirkung des Gesangvereins „THUSNELDA" Heidenoldendorf ●

Gegen 9 Uhr abds.

Groß. Brillant-Wasserfeuerwerk

u. bengal. Beleuchtung am Strande

Eichenkrug Pivitsheide

Sonntag, 7. September:

Gr. Turnerinnen-Ball

Ia Musik Anfang 4 Uhr

Mandolinengruppe „Waldesluft" Bentrup-Loßbruch

feiert am Sonntag, 7. September, ihr diesjähr.

Stiftungsfest

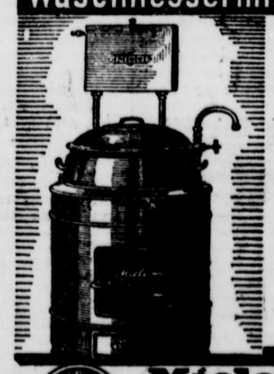
bestehend in Konzert, Theater und Ball.

— Anfang 3½ Uhr —

Um gütigen Zuspruch bittet Der Vorstand

Miele

Waschkessel mit Vorwärmer



In schwerer Kupferausführung mit innen vernickeltem Waschkessel.

Fassungsvermögen: des Waschkessels 100 Ltr. des Vorwärmers 100 Ltr.

Am Waschtage liefert der Vorwärmer heißes Wasser im Überfluß.

Gewicht: 70 kg
Preis: RM 280.-

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 — Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Laufbursche

14—15 Jahre, f. sofort gesucht. (1190

Bäckerei u. Konditorei August Heidemann Bad Salzuflen

Herr sucht kinderlose Witwe in frauenlosen Haushalt als

Haushälterin

Angebote unt. Nr. 1189 an die Geschst. d. Lipp. Rundsch., Bad Salzuflen.

Stellen-Anzeigen für den „Personal-Anzeiger des Daheim"

werden durch unsere Geschäftsstelle, Markt 17 ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Die Geschäftsstelle der Lippischen Rundschau, Bad Salzuflen

Kurtheater

Sonnab., 6. S., 20 Uhr
Lustspielschlager
. . . Vater sein dagegen sehr
von Carpenter

Gold. Damenring

Sonnabend zwischen Rosenteck—Osnabrücker Hof verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro d. Badeverwaltung. (10074

Bad Salzuflen (Kursaal)

Freitag, 5. September, 8½ Uhr

Kurhausball

Internes Tanzturnier.

Sonntagnachmittag Mitwirk. der Männerchöre „Orpheus" Brake und „Eintracht" Bösperde.

Schützenbataillon Bad Salzuflen

Am Sonntag, dem 7. September, findet auf der Asenburg die

Herbstfeier

statt

Antreten der Schützen 2.30 Uhr auf dem Marktplatz — Abmarsch 3 Uhr

Anzug: dunkle Hose, Schützenrock u. Schützenhut, ohne Waffen

Freibier-Marken nur für ausmarschierende Schützen

Großer Vergnügungspark

4.30 Uhr: Kinderbelustigung

Der Oberst

Tagesspiegel

Wahldeserteure sollen bestraft werden.

Drei radikale Gruppen haben zur kommenden Reichstagswahl die Parole der Wahlenthaltung ausgegeben: die revolutionären Nationalsozialisten, der Wehrwolfbund und der Tannenbergbund des Generals Ludendorff. Als Gegenaktion haben eine große Anzahl führender Vertreter des deutschen Geisteslebens aus allen Ständen und Parteien einen Aufruf erlassen, in dem auf die besondere Bedeutung der Reichstagswahl hingewiesen und zur Abgabe des Stimmzettels aufgefordert wird. Man hat berechnet, daß die Zahl der Nichtwähler ausreichen würde, um rund 150 Mandate zu erringen. Da die meisten Nichtwähler dem bürgerlichen Lager angehören, wäre es also möglich, die staatserhaltenden Parteien der Mitte so führend zu machen, daß eine stetige Regierung gewährleistet wäre. Andere Staaten, z. B. die Tschechoslowakei, haben die Wahlpflicht eingeführt. Jeder Nichtwähler erhält eine Geldstrafe, und dieses Mittel soll außerordentlich wirksam gewesen sein.

Auch bei den zuständigen amtlichen Stellen in Deutschland sind in den letzten Wochen zahlreiche Vorschläge von den unterschiedlichsten Stellen her eingegangen, die auf die Einführung einer Wahlpflicht hinzielen oder doch die Zahl der Wahldeserteure vermindern sollen. Allerdings wird es gesetzlich nicht mehr möglich sein, noch vor dem 14. September eine Wahlpflicht etwa durch eine Notverordnung zu erlassen. Solche grundsätzlichen und die Grenze der Verfassungsänderung streifenden Gesetze sind nur durch den Reichstag zu geben. Der neue Reichstag wird sich vielleicht mit der Einführung der gesetzlichen Wahlpflicht zu beschäftigen haben. Anders läge der Fall, wenn die Reichsregierung durch eine Notverordnung für den einmaligen Fall dieser Wahl die Vernachlässigung der staatsbürgerlichen Wahlpflicht durch eine Sondersteuer zu bestrafen beabsichtigte. Einer der gemachten Vorschläge, den Nichtwählern einen entsprechenden Einkommensteuerzuschlag aufzudiktieren in der Höhe von etwa 5 oder 10 Prozent, würde zweifellos dem Reichsfinanzminister Dietrich einen hübschen Zuschuß für den Staatssäckel liefern. Die Feststellung der Nichtwähler ist ohne weiteres möglich. Das Wahlgeheimnis bezieht sich ja bekanntlich nur auf die gewählte Partei, nicht aber auf die abgegebenen Stimmen. Die Anwesenheit im Wahllokal wird auf Grund der amtlichen Wahllisten einwandfrei festgestellt, und es wird auf Grund dieser Wahllisten ohne weiteres möglich sein, für die zuständigen Finanzämter eine Liste der Wahldeserteure aufzustellen.

Man könnte einwenden, daß fanatische Nichtwähler oder Parlamentsfeinde eine ungültige Stimme abgeben können. Dagegen läßt sich allerdings nichts machen. Die Anzahl dieser Wahlfeinde, die etwa aus Haß gegen das parlamentarische System nicht wählen, ist jedoch eine sehr geringe. Die überwiegende Zahl der Nichtwähler besteht aus Wahlfaulen, die ihren Sonntagsausflug nicht versäumen wollen, oder die es vorziehen, den bequemen Klubsessel nicht zu verlassen. Gerade ihnen sollte eine Steuererhöhung besonders schmerzhaft sein. Die Regierung braucht eine Mehrheit, um weiter bestehen zu können. Für sie liegt ein Notstand vor, und staatliche Notstände rechtfertigen außergewöhnliche Mittel.

*

Fürst Starhemberg alleiniger Heimwehrführer



Fürst Starhemberg

wurde an Stelle der beiden ersten Bundesführer Dr. Steidle und Dr. Pfriemer zum alleinigen Bundesführer der österreichischen Heimwehren ernannt.

Bereits seit längerer Zeit war es bekannt, daß in der österreichischen Heimwehrbewegung eine immer stärker werdende Opposition die Ausschaltung des seitherigen Bundesführers Steidle verlangte. Steidle konnte es nicht verhindern, daß sein Stabschef, der Hauptmann Pabst, von Schober aus Oesterreich ausgewiesen wurde, er ließ seinen radikalen und manchmal allzu pathetischen Reden niemals eine Tat folgen und verlor auf diese Weise unaufhörlich an Ansehen. In der gleichen Zeit und im gleichen Maße wuchs das Vertrauen in den jungen Heimwehrführer Fürst Starhemberg, der durch seine Ruhe und Besonnenheit, besonders aber auch durch seine außerordentlich guten Beziehungen zu maßgebenden Kreisen in Oesterreich, immer stärker in den Vordergrund trat. Jetzt ist Fürst Starhemberg zum alleinigen Bundesführer der Heimwehr gewählt worden und Steidle ist zurückgetreten. Zwar hat er nur eine Stimme Mehrheit erlangt, denn die Vertreter der Steiermark enthielten sich bei der Abstimmung der Stimme, weil sie den zweiten Bundesführer Pfriemer in seiner Stellung belassen wollten. Fürst Starhemberg als alleiniger Bundesführer hat sich ausbedungen, daß er alle leitenden Aemter der Heimwehr nur mit Männern seines Vertrauens besetze. Das bedeutet, daß der frühere Stabschef Pabst, der zu den Widersachern Starhembergs gehörte, nicht wieder in seine Stellung zurückkehren wird. Man rühmt Starhemberg besonders enge Beziehungen zu dem früheren Bundeskanzler Seipel nach. Jedenfalls scheint sich Starhemberg von seiner Vergangenheit, die ihn noch 1923 zur Beteiligung am Hitler-Putsch geführt hatte, losgesagt zu haben. Fürst Starhemberg ist 31 Jahre alt, befähigt, ehrgeizig, und wenn die Heimwehrbewegung überhaupt noch eine politische Zukunft haben wird, so dürfte Starhemberg der Mann sein, diese Zukunft zu gestalten.

*

Schlimmer als Sibirien!

Die Deportationslager Sibiriens waren früher die furchtbarsten Stätten menschlicher Verlassenheit, die sich die Phantasie ausdenken könnte. Wie aber die Tscheka mit ihren Taten die Ochrana, die alte zaristische Geheimpolizei, noch in den Schatten stellt, so übertreffen die sowjetrussischen Verschickungslager die zaristischen um ein Erhebliches. Nach Flüchtlingsberichten befinden sich auf den im Weißen Meer gelegenen Solowetzki-Inseln etwa 250 000 politische Gefangene, die in dem mörderischsten Klima unter unzureichenden Ernährungsverhältnissen körperlich schwerste Arbeit zu leisten haben. Die Nahrung bestehe hauptsächlich aus 100 Gramm Schwarzbrot und Wassermehlsuppen. Die erste Mahlzeit werde um 4 Uhr nachmittags verabreicht. Im ganzen Lager herrsche unausgesetzt Typhus. Selbstmorde und Selbstverstümmelungen seien an der Tagesordnung. Nachdem der große Menschheitsfreund Nansen gestorben ist, sollte der Völkerbund einmal Untersuchungen anstellen, ob diese furchtbaren Stätten der Barbarei tatsächlich in so grauenhafter Weise fortbestehen, wie die Flüchtlinge sie schildern.

Erkenntnisse und Notwendigkeiten

Von Reichsminister Treviranus.

Wenn wir aus der finanzpolitischen Krise kommen wollen, wird es notwendig sein, sich nüchtern zu sagen, daß mit dem Rufe nach Reformen, mit dem Anpreisen von Patentrezepten weniger genützt ist als dem entschlossenen Anfassen der praktischen Arbeit.

Nun sind vier Monate Regierungszeit keine Spanne Zeit, über die auch nur ein bescheidenes abschließendes Urteil gefällt werden könnte. Trotzdem kann niemand leugnen, daß die Reichsregierung den Mut gehabt hat, die Erbschaft eines Fehlbetrages von 1½ Milliarden durch Steuererhöhungen im Verein mit Ausgabensenkungen so durchzuführen, daß für das laufende Haushaltsjahr und die Vorbereitung des Haushaltes 1931 nach menschlichem Ermessen feste Begrenzungen geschaffen sind. Selbstverständlich ist Kritik billig und zum Teil berechtigt in der Form, daß alle diese Maßnahmen der April-Gesetzgebung und der Juni-Notverordnungen Stückwerk sind.

Man kann auch in der Finanzreform auf mancherlei Wegen zum gleichen Ziele gelangen, aber das Entscheidende ist, daß die Reichsregierung den wechselnden Parteimeinungen, die sich in keinem Falle zu einer Mehrheit verdichten, ihren Willen aufgezwungen hat. Das geschah im April mit ganzen 4 Stimmen Mehrheit, im Juni mit einer Minderheit von 16 Stimmen. Daß die Linke zur Auflösung drängte, war selbstverständlich, weil sie mit Recht fürchten mußte, daß das weitere Gelingen der Räumungsarbeiten der Reichsregierung die taktische Lage der Sozialdemokratie weiter verschlechtern würde.

Der Führer der alten deutschnationalen Reichstagsfraktion gab im Reichstag und gibt heute im Wahlkampf an, daß seine Freunde die Regierung hätten im Stich lassen müssen, weil man nicht die besseren Wege der Deutschnationalen zu beschreiten gewillt gewesen sei. Von Herrn Dr. Oberfohren stammt das Wort von dem „Mut zum Defizit". Er unterstellt neuerdings der Regierung die Absicht, mit französischem Gelde Ueberbrückungskredite aufzunehmen. Das ist eine freie Erfindung. Die Regierung hat vielmehr den Schuldentilgungsfonds des Dezember vorigen Jahres in voller Höhe im Haushaltsplan belassen und einige 100 Millionen kurzfristige Schulden inzwischen zurückgezahlt. Die kurzfristige Verschuldung des Reiches bedeutet keinerlei Gefahr für den Kassenstand und den Schuldenstand. Berlin und Köln haben allein eine ungedeckte Verschuldung von 40 Prozent dieser Reichsverschuldung. Das zeigt, daß die Hauptsorge der Anleihewirtschaft in den Gemeinden entstanden ist. Hier wird die Reichsregierung in dem Herbstprogramm gesetzgeberische Maßnahmen vorschlagen. Auf die Frage nach den besseren Wegen antwortet Oberfohren zumeist, daß die Deutschnationalen einen Verwaltungskostenbeitrag für die Gemeinden und eine Veräußerung vom Reichseigentum gefordert hätten. Der ersten Forderung ist mit der Bürgerabgabe in der Notverordnung Rechnung getragen worden; die zweite würde bedingen, daß für die Industrieunternehmungen des Reiches Käufer vorhanden wären. Solche haben sich aus guten Gründen aber im Inlande nicht gemeldet. **Die Begründung für die deutschnationale Opposition ist also alles andere als stichhaltig und unseres Erachtens eine Verlegenheitsausrede.**

Am allerwenigsten Grund zur Kritik an den Regierungsmaßnahmen dieser Monate haben aber die Sozialdemokraten. Es ist festzustellen, daß der politische Anschauungsunterricht des letzten Jahrzehntes aber noch nicht genügt hat, um den Widersinn zwischen sozialistischer Parteidoktrin und der rauhen Wirklichkeit auch auf dem Gebiete der Steuerpolitik allen Beteiligten zu Gemüte zu führen. Man glaubt immer noch an die geheimnisvolle Kraft der Gesetzesarbeit gegen die Kapitalflucht, sucht Vermögensausgleich mit direkter gegen indirekter Besteuerung zu erzwingen und hält den Zinsstand auf übersteigerter Höhe. Trotzdem bringt man die Spargroschen aus Sorge vor uferlosen Plänen aus dem Lande, die dann als „fremdes" Geld mit der bekannten Zinsspanne aus dem Ausland wieder geborgt werden. Man sieht in jeder Steuerentlastung der Wirtschaft einen rein persönlichen Vorteil für die Unternehmer aller Art und läuft im alten Irrgarten förmlich besinnungslos weiter. Obschon die Aera Dr. Hilferding gerade der Sozialdemokratie gezeigt haben sollte, wie wenig die verantwortlichen Führer nach dem Parteiprogramm vor allen Dingen in diesen Zeiten der Not handeln können.

Die Regierung hat festgestellt, daß jede Gefährdung des Haushaltsausgleiches durch rücksichtslose Drosselung der Ausgaben beseitigt werden wird. Den Einsparungen im laufenden Haushalt wird ein weiterer Abstrich von mindestens der doppelten im nächsten Haushalt folgen. Dabei sollte Klarheit darüber herrschen, daß der bewegliche Teil des Reichshaushaltes nicht über 1,2 bis 1,4 Milliarden hinausgeht und daß eine Reihe unerläßlicher Kulturausgaben in diesem Posten enthalten sind. Wer größere Einsparungen fordert, muß so ehrlich sein und zugeben, daß diese nur durch eine erhebliche Kürzung der Beamtengehälter möglich ist. Der von der Reichsregierung vorgesehene Ausgleich geht über den Krisenbeitrag von 2½ Prozent für die Festangestellten nicht hinaus.

Die zweite Fehlerquelle des Haushaltsausgleiches liegt in den schwankenden Zuschüssen zur Arbeitslosenversicherung und den mit der Konjunktur wechselnden Zoll- und Steuereingängen. Die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherungsanstalt werden im künftigen Haushalt fest begrenzt bleiben, weil sonst kein Finanzminister für die Aufrechterhaltung garantieren kann. Die Wohnungswirtschaft hat weitere große Posten der öffentlichen Ausgaben verschlungen, ohne daß mit Hauszinssteuermitteln verbilligte Neubauwohnungen allerorts vermietet werden konnten, weil sie zu teuer waren. Es muß erreicht werden, daß künftighin nur 2- und in gewissem Umfange 3-Zimmer-Wohnungen aus öffentlichen Mitteln finanziert werden. Für größere Wohnungen soll ausschließlich der freie Geldmarkt ohne Vorzugssätze in Anspruch genommen werden.

Ein neuer Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und den Gemeinden soll den Vorbereitungsarbeiten für diesen Winter folgen. Dazu war es notwendig, die Voraussetzungen für eine Steuervereinheitlichung zu schaffen, die in der vergangenen Zeit von den Parteien im Streit der Meinungen nicht verabschiedet worden ist. Das nächste Ziel der Lastensenkung gilt den Gemeinde-Realsteuern und weiter der Erreichung einer Spargutbildung durch die Befreiung der Vermögen bis zu 20 000 RM von der Vermögenssteuer. Die Durchführung aller Maßnahmen ist jedoch nur von Stufe zu Stufe möglich. Die Regierung beharrt jedoch auf ihrem Plane, während der nächsten 3—5 Jahre die Umstellung der Finanzwirtschaft und die Freistellung der Bauwirtschaft neben einer grundlegenden Reform der Sozialversicherung durchgeführt zu sehen.

Wenn man den Vorwurf erhebt, daß schon das Aufstellen eines solchen Planes und die Erklärung, daß die Finanzen nur auf diesem Wege gesunden könnten, als Spiel mit der Diktatur zu kennzeichnen ist, so wollen wir getrost dem deutschen Volke die Entscheidung darüber belassen, ob es in seiner Mehrheit sich für die Wiederholung des Streites der Parteien in den letzten beiden Jahren mit dem Ausbleiben jedes entschlossenen Eingreifens mit wachsender Verschuldung und Arbeitslosenzahl oder für eine arbeitswillige Führung, auch wenn sie Opfer verlangt und Zeit für die Vollendung ihrer Pläne braucht, entscheidet. Ein Ausweichen vor dieser Kernfrage wird auf der linken wie auf der rechten Seite versucht. Aber wir glauben, daß das Volk wissen will, welche praktische Arbeit die neugewählten Abgeordneten zu tun gedenken. Ob sie für oder gegen die Weiterführung des von der Reichsregierung begonnenen Reformwerkes sind. Wir kämpfen für eine Mehrheit im Reichstag und rechnen mit dem Erfolg, daß sich diesmal die Nichtwähler über Parteien hinweg zur notwendigen Mitarbeit zur Verfügung stellen.

Die Staatspartei in Lippe

Von Dr. Wilhelm Bröker, Detmold.

Es zeigt sich immer wieder, daß über die Staatspartei gerade auch was unsere heimischen Verhältnisse anbetrifft, die verschiedenartigsten Auffassungen verbreitet sind. Von der einen Seite wird sie geflissentlich als die Fortsetzung der alten Demokratischen Partei angesehen und als solche gekennzeichnet. Von der anderen Seite wird behauptet, die Demokraten hätten sich in ihr der Diktatur Mahrauns zu fügen. Auf beiden Seiten wird daran gearbeitet, die Kräfte, die sich in der Staatspartei zusammengefunden haben, wieder auseinanderzureißen.

Demgegenüber muß immer wieder betont werden, daß die Staatspartei ihrem ganzen Wesen nach etwas Neues ist und etwas Neues will. Sie will eine finanziell unabhängige staatsbürgerliche Organisation schaffen, wie sie in dieser Form bisher noch nicht bestand. Sie baut sich auf den Ortsgruppen auf, die ihre Vorsitzendem zum Kreisausschuß entsenden und so fort bis zur Reichsleitung.

Die Führer, die in Berlin die Staatspartei gegründet haben, haben sich zu diesem Grundsatz bekannt. Sie haben sich dazu verpflichtet ihre Gefolgschaft für diese Organisation deutschen Staatsbürgertums einzusetzen und sie unterwerfen sich dem Veto dieser Organisation.

Diese Organisation kann naturgemäß nicht von heute auf morgen geschaffen werden. Infolgedessen besteht die Staatspartei vorläufig erst aus Aktionsausschüssen. Das gilt auch für Lippe und für die lippischen Ortschaften. Diese Ausschüsse setzen sich grundsätzlich, je nachdem die Verhältnisse liegen, aus drei Gruppen zusammen, 1. Vertretern der Volksnationalen Reichsvereinigung, 2. der Demokratischen Partei und 3. außenstehender Kreise, die sich der Statspartei anschließen.

Diese Ausschüsse haben vorerst die Aufgabe, die Fühlung zwischen den beteiligten Organisationen herzustellen und sie gemeinsam für den Wahlkampf einzusetzen. Sodann haben sie die weitere Aufgabe, nach der Wahl den Aufbau der Statspartei, wie er oben gekennzeichnet ist, durchzuführen.

Speziell auf die lippischen Verhältnisse bezogen, kann also die Staatspartei erst bei den Landtagswahlen in Erscheinung treten. Vorerst sind landespolitische Entscheidungen nicht zu treffen. Es besteht Klarheit darüber, daß die Herren Kuhlemeier und Geise nicht als Vertreter der Staatspartei angesehen werden können. Sie üben nach wie vor ihr demokratisches Mandat aus.

In wessen Händen die Führung der Staatspartei in Lippe liegen wird hängt von den zukünftigen Entscheidungen der Gesamtorganisation ab. Nach den Grundsätzen der Staatspartei ist keine Führung möglich, die nicht vom Vertrauen der Gesamtorganisation getragen wird. Ich persönlich habe nur den Auftrag der vorläufigen Vertretung der Staatspartei, die im übrigen von den Aktionsausschüssen getragen wird.

Wie sich die Gründung der Staatspartei in Lippe auswirken wird kann am besten daran ermessen werden, daß sich in ihr Kräfte zusammenschließen, die auf beiden Seiten des Risses stehen, der sich seit zwei Jahren durch die Landespolitik hindurchzieht. Sie muß also folgerichtig eine Ueberbrückung dieses Konfliktes zur Folge haben. Allerdings wird über die Form wahrscheinlich erst entschieden werden können, wenn es zur Neuwahl des Landtages kommt.

Ich persönlich glaube, daß bis dahin auch noch manches andere sich ändern wird, so daß irgendeine vorläufige Festlegung auf konkrete Entscheidungen verfrüht wäre. Durch die Gründung der Staatspartei sind eben die Dinge in Fluß gekommen, während sie bisher in unheilvoller Erstarrung verharrten. Die Neuordnung ist keineswegs beendet. Sie fängt erst an.

Aus den lippischen Pressestimmen über die Staatspartei geht hervor, daß man vor vollendete Tatsachen gestellt werden möchte. Das aber ist eben nicht der Sinn der neuen Entwicklung: Wie sagt doch Goethe: „Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, ein Werdender wird immer dankbar sein."

Im Aufruf der Staatspartei heißt es: „Die Männer und Frauen, die unter dem Druck der Stunde sich zusammengefunden haben, halten ihren Kreis noch in keiner Weise für geschlossen." Daran haben wir uns auch in Lippe zu halten. Ich persönlich möchte glauben, daß die Verhältnisse für eine solche Fortentwicklung der einmal eingeleiteten Bewegung in Lippe günstig liegen.

Kündigung der italienischen Freundschaft

Während in all den letzten Monaten Mussolinis Politik gegenüber Deutschland den Eindruck erweckte, daß Italien eine enge Freundschaft mit dem Deutschen Reich suche, um bei der zukünftigen Auseinandersetzung mit Frankreich in Deutschland einen Bundesgenossen zu haben, hat sich plötzlich von Rom eine Stimme hören lassen, die Deutschland klipp und klar eine Absage erteilt. Der römische Vertreter der neuen Züricher Zeitung, der zugleich der Herausgeber einer deutsch geschriebenen, aber ausgesprochen faschistischen und vom römischen Presseamt informierten Korrespondenz ist, hat unlängst in dem Züricher Blatt einen offenbar in Deutschland wenig beachteten Artikel erscheinen lassen, der bis ins Einzelne nachweist, daß ein wirkliches Zusammengehen Italiens mit Deutschland ausgeschlossen ist. Da dieser Artikel in seinem ganzen Wortgefüge klar zeigt, daß er nach einem italienisch abgefaßten Wortlaut einfach übersetzt wurde, und da verschiedene Stellen in diesem Artikel in ihrer Satzbildung und ihrer Wortwahl erstaunlich an die Art und Weise mahnen, in der Mussolini seine Aufzeichnungen festzulegen pflegt, so darf man wohl diese Absage an Deutschland als eine offiziöse Aeußerung betrachten.

In diesem wichtigen Artikel wird nun ausgeführt, — (wörtliche Zitate stehen in Anführungsstrichen) — daß die „äußerlichen Hemmnisse" bei einer Verständigung zwischen Berlin und Rom bisher „aus drei Elementen" bestanden: „der von Stresemann wesentlich erfaßten Notwendigkeit einer exklusiven Verständigungspolitik mit Frankreich, um das Reparationsproblem von abstrakten Höhen auf ein menschliches Niveau zu zwingen; dem italienischen „Treubruch" von 1915 und der italienischen Politik in Südtirol". Von italienischer Seite aus sei für ein enges Bündnis der Weg durch den „Anschlußgedanken verrammelt. Das Vorrücken der deutschen Grenze bis zum Brenner und die Tendenz, sie noch weiter im Süden abzustecken, mußte im Bereich der politischen Phänomenologie eine unmittelbare Gefährdung Triests bedeuten. Nun ist aber das „adriatische Bewußtsein" so eng mit dem italienischen Nationalgefühl verknüpft, daß viel eher noch eine italienisch-jugoslawische Verständigung zustande kommen könnte, als eine nicht überkompensierte Bereitschaft Italiens zugunsten des großdeutschen Anschlußgedankens."

Dieser Mißbrauch mit großtönenden Worten (ganz im Stile Mussolinis) heißt einfach: Kein Bündnis mit Deutschland und kein Anschluß, weil Deutschland gar nicht so viel zahlen kann, wie Italien dafür verlangen muß. Der folgende Abschnitt des Artikels geht auf diesen Schacher näher ein, und sagt daß die Karte Europas zu sehr geändert werden müßte, um Italiens Preis zu zahlen. Ebenso wird die koloniale Frage als Hinderungsgrund angeführt, weil Italien in der Verteilung der Kolonien die Priorität haben müsse. „Der Deutsch-italienische Verständigungswille erweist sich also in seinen konkreten Inhalten als ein gefühlsbetonter Wunsch, dem eine prompte Erfüllung noch nicht winken kann." Dann folgt der Satz: „So rechnet die französische Diplomatie schon ernstlich mit diesem neuen Element, und die in letzter Zeit bekundete französische Bereitschaft, mit Italien wesentliche Verhandlungen anzubahnen, mag zum guten Teil darauf begründet sein".

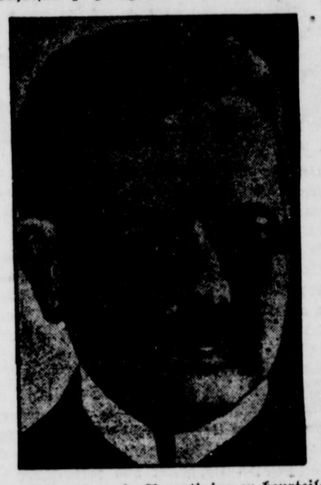
Der Artikel, von dem nur wenige Sätze hier Platz haben, ist eine ganz grobe Kündigung der Freundschaft, wobei noch der Eindruck erweckt werden soll, als sei Deutschland hinter Italien hergelaufen. Für die nationalsozialistischen Kreise, die ihre Außenpolitik mit Italiens Hilfe durchführen wollten, ist dieser neue italienische „Treubruch" eine sehr bittere Pille. Die Hoffnungen und Pläne der nationalistischen Kreise, die mit Hilfe Mussolinis die bisherige Ausgleichspolitik gegenüber Frankreich vernichten wollten, werden mitten im Wahlkampf vollkommen erschüttert. Die italienischen Unterstützungen in Geist und Geld waren „Wunschträume", und „für Wunschträume — so heißt es zum Schluß in jenem Artikel) — ist in der faschistischen Realpolitik Italiens kein Platz."

Irigoyen

Von E. von Ungern-Sternberg.

Nach Meldungen aus Buenos Aires soll der Präsident des argentinischen Staates beschlossen haben, sein Amt niederzulegen.

Die Woge der südamerikanischen Revolutionen brandet auch an die Tore von Buenos Aires. Die Sturmzeichen ballen sich zusammen. Truppen in voller Bewaffnung besetzen die Straßen der Stadt und die Kanonenboote auf dem La Platastrom stehen bereit, um in das befürchtete Blutvergießen einzugreifen. Der Rücktritt des greisen Präsidenten Don Hippolito Irigoyen ist anscheinend eine Frage von Stunden. Der Kongreß und die Mehrzahl der führenden Persönlichkeiten der Republik sehen in diesem Rücktritt die einzige Rettungsmöglichkeit aus den herrschenden Wirren. Wenn Irigoyen noch die Popularität besessen hätte, die ihn einst zum Heros der Nation werden ließ, als sich seine von Selbstbewußtsein getragene Neutralitätspolitik während des Weltkrieges als die einzig richtigeer wies, so könnte heute von seinem erzwungenen Rücktritt nicht die Rede sein. Irigoyen hat von seiner Mission eine ans Mystische grenzende Vorstellung. Er sieht das Programm seiner, d. h. der radikalen Partei, allein in seiner Person verkörpert und er ist davon überzeugt, daß sein Wille der Ausdruck des Volkswillens ist. Aus dieser Einstellung ergibt sich seine Mißachtung des Parlaments und der geschriebenen Verfassung, daher stammen auch seine häufigen Konflikte mit den autonomen Provinzverwaltungen, die oft zu einer bewaffneten Intervention wie z. B. in Entre Rios und in San Luis geführt haben, um sie zum Gehorsam zu zwingen.



Um die Vorgänge in Argentinien zu beurteilen, ist es notwendig, einen kurzen Blick auf die Entwicklung des Staates zu werfen. Nachdem bis in die napoleonische Zeit hinein die spanischen Vizekönige ungestört und meistens untätig im Lande regiert hatten, und nachdem 1816 in Tucuman die Unabhängigkeit Argentiniens von der spanischen Krone erklärt worden war, herrschte in Buenos Aires bis 1890, bis zum Sturz des Präsidenten Suarez Oelmann, uneingeschränkt die Partei der Agrarfeudalen, der großen Latifundienbesitzer. Als das Gegengewicht gegen diese Oligarchie bildete sich die „Union Civica", die unter dem jetzigen Präsidenten Irigoyen ihre volle Entwicklung fand, und an die Spitze der Regierungsgewalt gelangte. Sie wirkte reformatorisch in der Gesetzgebung und führte unter anderem auch das allgemeine Wahlrecht in Argentinien ein. Jedoch blieb auch im neuen, modernisierten Argentinien das alte Prinzip bestehen, daß nicht so sehr die politische Ueberzeugung und das Parteiprogramm als die Persönlichkeit des Führers ausschlaggebend waren. Irigoyen hatte bereits in den Jahren 1916—1922 die Präsidentschaftswürde inne. Trotzdem er ein sehr persönliches Regime führte und auch mit den Staatsfinanzen ein wenig nach Gutdünken umging, blieb seine Autorität unbestritten. Besonders hoch wurde ihm seine Uneigennützigkeit angerechnet, er verwaltete sein Amt ehrenamtlich und überließ sein recht bedeutendes Gehalt wohltätigen Anstalten. Sehr bescheiden begnügte er sich mit seinem für argentinische Verhältnisse unbedeutenden Privateinkommen von etwa 1500 Mark monatlich. Als seine Präsidentschaftsperiode 1922 ablief und seine sofortige Wiederwahl verfassungsmäßig nicht zulässig war, verstand es sich von selbst, daß sein Parteigenosse, der damalige Gesandte in Paris, Don Marcelo de Elvear, zu seinem Nachfolger in der Casa Rosada (im Regierungspalast) gewählt wurde. Bald aber kam es zu einem schweren Zerwürfnis, denn Elvear war nicht der Mann, sich als Präsident blind dem Willen des Parteiführers Irigoyen zu fügen. Die Partei „Union Civica Radical" spaltete sich, ohne das Parteiprogramm zu ändern, in zwei feindliche Gruppen. Die „Personalistas" blieben Irigoyen treu, während die „Antipersonalistas" seine erbittertsten Gegner wurden. Die Letzteren verbündeten sich später mit den Konservativen, mit der Partei der Grundbesitzer, traten für militärische Rüstungen ein und vermieden es, auch sich in Gegensatz mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu stellen.

Als im Oktober 1928 der bereits 80jährige Irigoyen mit erdrückender Mehrheit wiedergewählt wurde, erwartete man von ihm ein Wunder und war davon überzeugt, daß es ihm gelingen werde, der anwachsenden politischen und wirtschaftlichen Krise Herr zu werden. Aber die Zeiten hatten sich geändert. Bei den Ersatzwahlen verminderte sich bereits die Zahl der Anhänger des Präsidenten, in Buenos Aires gewannen die Sozialdemokraten mehrere Sitze, während in den Provinzen die „Antipersonalistas" Siege davontrugen. Nun setzte eine Politik der Verfolgungen und der Unterdrückung ein. Alle Beamten, fast bis zum Nachtwächter herunter, die sich nicht als blinde Anhänger Irigoyens ausweisen konnten, wurden fristlos entlassen und bildeten ein unzufriedenes Proletariat. Die Zahl der Verschwörungen wuchs und 1929 wurde bereits ein Attentat auf den Präsidenten verübt. Ueberall mußten Polizeitruppen und Gendarmen verstärkt werden, und mehrfach kam es zu recht blutigen Straßenkämpfen.

Zur politischen Unrast kommt die schwere wirtschaftliche Krise und der beginnende Währungsverfall hinzu. Der Papierpeso ist von 1,67 Mk. auf 1,45 Mk. gefallen, die Geschäfte stocken und auch der Export der Agrarprodukte, die den Hauptreichtum Argentiniens bilden, wickelt sich unter großen Schwierigkeiten ab. Es wäre natürlich ungerecht, Irigoyen dafür verantwortlich zu machen, es sei denn, daß seine entschiedene Ablehnung gegen die Monroe-Doktrin die Finanzgewaltigen Wallstreets verstimmt haben, aber da das Volk stets einen Sündenbock braucht, so wäre dem Präsidenten jetzt auch dieser Mißerfolg in die Schuhe geschoben. Schließlich haben die Revolutionsausbrüche in Peru und in Bolivien, mögen sie sich auch noch so sehr durch ihre kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen von Argentinien unterscheiden, alarmierend in Buenos Aires gewirkt und die Nervosität gesteigert. Die Starrköpfigkeit Irigoyens und sein persönliches Regime sind zu einer Gefahrquelle für Argentinien geworden. Das Land befindet sich in einem revolutionären Fieber, jedoch würde der Rücktrit Irigoyens kaum eine Entspannung herbeiführen; es ist vielmehr zu befürchten, daß damit eine Periode neuer Wirren beginnt, deren Ende vorläufig nicht abzusehen ist.

Das gestrige Bankett des Verbandes der deutsch-amerikanischen Vereine für den Ozeanflieger v. Gronau und seine Begleiter in New York, an dem die französischen Ozeanflieger und auch Lindbergh teilnahmen, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung internationaler Sportkameradschaft.

Grabbe-Ehrung in Düsseldorf

In den „Düsseldorfer Nachrichten" vom 2. September lesen wir:

Vor einiger Zeit machte Dr. Paul Kauhausen den Vorschlag, den Dichter Christian Dietrich Grabbe, der in Düsseldorf zur Zeit Immermanns den „Napoleon", die „Hermannsschlacht" und den „Hannibal" schuf, würdig zu ehren. Die Bürgergesellschaft „Alde Düsseldorfer" griff die Anregung auf, und nun, nach langen eingehenden Beratungen, steht das Programm der Grabbe-Ehrung endgültig fest. Danach soll am 12. September, dem 94. Geburtstag des unglücklichen Dichters, zunächst eine Grabbe-Ecke im Historischen Museum eingeweiht werden. Ein Quartett-Vortrag und ein von Herbert Eulenberg verfaßter Prolog werden die Feier eröffnen. Die Gedenkrede hält Dr. Walter Kordt. Heinrich Daniel, der Vorsitzende der „Alde Düsseldorfer", wird die Grabbe-Ecke in die Obhut der Stadt übergeben, und Oberbürgermeister Dr. Lehr wird sie in den Schutz Düsseldorfs übernehmen. Im Mittelpunkt der Grabbe-Ecke stehen eine von Gottschalk geschaffene überlebensgroße Büste und eine von dem im Felde gefallenen Düsseldorfer Künstler Scheufen gestaltete Plakette des Dichters. Als Umrahmung dienen künstlerisch ausgeführte photographische Aufnahmen der Grabbebilder von Pero und Heine, das Geburts- und Sterbehaus Grabbes in Detmold, seines Düsseldorfer Wohnhauses in der Ritterstraße, und des Hauses Neubrückstraße 3, in dem Grabbe die letzten Wochen vor seinem Wegzug von Düsseldorf lebte, ferner das Grab auf dem alten Detmolder Friedhof und ein Brief Grabbes an die Gräfin von Ahlefeld, die zu Grabbes Zeit in Derendorf, an der heutigen Collenbachstraße, wohnte.

An diese Feier wird sich die Einordnung der Grabbe-Gedenktafel am Wohnhaus des Dichters, Ritterstraße 21, anschließen. Die Ansprachen des Herrn Daniel und des Oberbürgermeisters Dr. Lehr werden von Liedervorträgen des Quartettvereins Beethoven stimmungsvoll umrahmt. Das Wohnhaus ist durch Herrichtung der Hausfassade, für die der Eigentümer Max Meyer (Krefeld) die Mittel bereitwilligst zur Verfügung stellte und Stadtoberbaurat Denecke seinen fachmännischen Rat lieh, instandgesetzt worden. Stadtarchitekt Ernst Schlösser überwachte die Arbeiten und lieferte den Entwurf der Gedenktafel, die folgende Inschrift tragen wird: „Hier litt und stritt Christian Dietrich Grabbe."

Den Abschluß des Gedenktages soll eine Grabbefeier im Altstadtlokal Schlösser bilden. Dem Vereinslied und der Begrüßung folgt Freiligraths Nachruf „Auf Grabbes Tod". Die von Herbert Eulenberg verfaßte Szene „Grabbes letzte Tage in Düsseldorf" wird von Dr. Kordt und Joseph Bodenstein gesprochen. Grabbes besten Freundes Norbert Burgmüller wird durch Vorträge aus Burgmüllers reichem Liederschatz in sinniger Weise gedacht werden. Allerlei von und über Grabbe, Rezensionen, Anekdoten und lokalhistorische Reminiszenzen werden den Gehalt der Stunde vertiefen.

So will Düsseldorf seinem Mitbürger der Jahre 1834 bis 1835 eine alte Dankesschuld abstatten.

Aus dem lippischen Norden

Beltheim, 4. Sept. Der Weserstrom hat im Wirtschaftsleben der im äußersten lippischen Norden gelegenen Ortschaften von jeher eine Rolle gespielt. Sei es nun, daß im Sommer zahlreiche Reisende sich an den landschaftlichen Schönheiten des sonnigen Wesertals erfreuen und der kühn ragende Renaissancebau des Varenholzer Schlosses viele auswärtige Besucher anlockt, oder die Bewohner des Weserdorfes Erder durch Fischerei und Schiffahrt manche Verdienstmöglichkeiten finden. Es ist kein ungewöhnliches Bild, von den grünumsäumten Ufern aus die Weserdampfer mit ihren gleitenden Schleppkähnen täglich stromauf- und abwärts fahren zu sehen. In vielfach gewundenem Lauf schlängelt sich der Weserstrom von Hameln bis zur Porta, eine Strecke weit die natürliche Grenze bildend zwischen lippischem und preußischem Gebiet.

In Auftrag des preußischen Wasserbauamtes in Minden werden jetzt in der Nähe von Beltheim größere Stromregulierungsarbeiten ausgeführt. Die in Schifferkreise wohlbekannte und für die Weserschiffahrt gefürchtete Südenbucht wird umgebaggert, um einen reibungslosen Schiffsverkehr zu ermöglichen. An den Stellen, wo das Strombett 5 m Tiefe mißt, soll es auf den Normalstand von 2,5 m gebracht werden. Etwa ein Morgen Ackerland des Landwirts Aug. Stute-Beltheim wird für einen besseren Stromlauf umgebaggert. Ein Löffelbagger und ein Greifbagger sind dabei seit einigen Wochen in Tätigkeit, und ist es ein interessantes Schauspiel, das manche Zuschauer herbeizieht, diese Maschinenungetüme, die an vorsintflutliche Geschöpfe erinnern, bei der Arbeit zu sehen, wie sie Steinblöcke und Kiesmassen weiterbefördern und aufschichten. Bei dem Unternehmen werden 12 Arbeitslose aus Varenholz und 21 Arbeitslose aus Beltheim beschäftigt, und es heißt, daß noch eine größere Anzahl von Arbeitern eingestellt werden kann.

Vor dem Richter

Amtsgericht Detmold

Gelegenheit macht Diebe.

Immer wieder werden Motorräder und Kraftwagen den Ausflüglern zu Spazierfahrten benutzt. Diese Personen, die meist dem Wunsche, einmal mit dem Auto durch die Gegend zu rasen, nicht widerstehen können, vergessen nur zu leicht, daß sie sich bei ihrer leichtsinnigen Handlungsweise auch des Diebstahls schuldig machen. Denn die Benutzung des fremden Betriebsstoffes ist im Gesetzeskanne Diebstahl. Der Kohlenhändler Fritz E. jun. in Detmold wurde einer derartigen Fahrt beschuldigt, der einen Wagen des Fabrikanten O. zu einer Schwarzfahrt nach Paderborn benutzte. Als O. hiervon Kenntnis erhielt, hat er sofort durch die Polizei in Paderborn den Wagen anhalten lassen. Zu seiner Entlastung gibt E. an, daß er aus einem Telefongespräch entnommen habe, daß er in diesem Falle den Wagen für die Fahrt gebrauchen könne. Das Gericht hält es für möglich, daß E. aus dem telefonisch geführten Gespräche tatsächlich diese Folgerungen gezogen hat. Es spricht aus diesem Grunde den Angeklagten frei.

Auch der Polsterer Paul Sch. aus Detmold hatte unbefugt das Motorrad eines anderen benutzt. Er hat das Rad aber nur etwa 300 Meter auf der Straße gefahren und dabei ein derartiges Geknatter verursacht, daß eine Anzeige erfolgte. Das Gericht läßt hier Milde walten und setzt eine Strafe von 15 RM. fest.

*

Auch ein Grund!

Wegen fortgesetzter kleiner Diebstähle in der Fabrik Gegenmann hatte sich der Polsterer Fritz Sch. aus Bielefeld zu verantworten. Der noch nicht bestrafte junge Mensch hat die Tat eingestanden. Die Sachen sind bei ihm gefunden und der Fabrik inzwischen zurückgegeben. Es sind Teile eines Grammophons und Polsterstücke. Leider hat der Angeklagte auch versucht, zwei Lehrlinge dazu zu verleiten, daß sie ihm bei Ausführung der Diebstähle behilflich waren. Die jungen Burschen haben das aber entrüstet abgelehnt. Zu seiner Entschuldigung gibt der Angeklagte an, daß er damals bis zu 15 Stunden am Tage in der Fabrik beschäftigt worden sei und deshalb genlaubt habe, er dürfe schon mal etwas mitnehmen. Das Gericht setzt eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen, in erster Linie aber eine Geldstrafe von 75 RM. fest.

*

Betrunkener Bettler.

Aus der Haft vorgeführt wurde der Maurer Johann R., der wegen Bettelns und Hausfriedensbruchs angeklagt war. R. ist dem Trunke ergeben. Dieses Laster ist offenbar immer wieder die Ursache für seinen Fehltritt. Vor Wochen ist er deswegen aus einer guten Stelle entlassen worden. An dem hier fraglichen Tage hatte er abermals dem Alkohol stark zugesprochen und in diesem Zustande gebettelt. Als er am Fliederweg von einer Hausangestellten, die allein zu Hause war, keine Gabe erhielt, wurde er frech. Gegebenfalls wurde er zum Verlassen des Hauses aufgefordert. Er drohte sogar mit dem Stock. Die Hausangestellte hat dann laut um Hilfe gerufen. Durch das Verhalten des Angeklagten hat das junge Mädchen einen Nervenschock erlitten. Der Angeklagte will von nichts wissen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Bettelns zu 3 Wochen Haft und wegen Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängnis.

Lagerleben auf Sylt

Nordseefahrt der „Deutschen Freischar", Gruppe Detmold

Ein kräftiges Rütteln reißt mich unsanft aus meiner Träumerei. Im gleichen Augenblick höre ich: „Finn, raus zur Wache!" Schnell entschlüpfe ich dem Schlafsack. Spatz, der mit mir die Wache teilt, erwartet mich schon vor dem Zelt. Den letzten Schlaf reibe ich mir aus den Augen. Dann versuche ich, behutsam über die schlafenden Kameraden zu kommen. Ein verfehlter Schlag, dem ein grimmiger Fluch folgt, beschleunigt mein Hinauskriechen. Ich sehe nach der Taschenuhr: 1 Minute vor 12. Also pünktlich wie die Maurer. Von einer hohen Düne betrachten wir aufmerksam unser Zelt. Um die Zeit herumzubringen, erzählen wir uns Schauerromane. Der kühle Westwind läßt uns die Schlafsäcke höher ziehen. Der kalte, silberhelle Mondenschein beleuchtet die kahlen Dünenhänge tageshell. Durch schwere Wolkenwände, die im schnellen Tempo dem Lande zujagen, werden wir zeitweise in Dunkel gehüllt. Fern hören wir das eintönige Rollen der Meeresbrandung. Unsere Unterhaltung wird durch das regelmäßige Aufblitzen des Leuchtturmes von Hörnum gruseliger. Nachdem jeder seinen Schmöker erzählt hat, sehe ich nach der Uhr. 1¼ Uhr. Also noch ¾ Stunden haben wir zu wachen. Von dem nahen Seeheim klingt fröhliche Musik zu uns herüber. Auch im Zelte hört man monotone Geräusche. Einer von den Schlafenden ist als starker Baumsäger bekannt. Er schnarcht aus Leibeskräften. Nach endloser Stille sehe ich wieder nach der Uhr. ¾2 Uhr ist es schon. In 5 Minuten wird die neue Wache geweckt. Nun schleicht Spatz ins Zelt, um die folgende Wache zu wecken. Dann das Aufblitzen der Taschenlaterne. Nach vieler Mühe haben wir unsere Schlafplätze erreicht. Eine Weile noch höre ich das Flüstern der Wache, und schlafe ein.

Spatz, der neben mir liegt, weckt mich: „Mensch, Finn, du hast ein Paket bekommen!" Heida, wie vergißt man dann schnell den Schlaf. Eiligst krieche ich aus dem Zelt, um mein Paket zu empfangen. Da erschallt schon die Stimme des Führers: „Aufstehen!" Alles kriecht aus den Schlafsäcken. Schnell wird gewaschen. Eine Abteilung holt Holz, die andere Wasser. Als alles herbeigebracht ist, wird Kaffee gekocht. Unterdessen schmieren 2 Mann die Butterbrote. Jeder zieht, mit seinem Becher bewaffnet, zum Kochtopf. Binnen ¼ Stunde sind wir fertig. Jetzt wird der Topf sauber gemacht, und nun kann jeder die Zeit bis um 12 Uhr nach seiner Art verbringen. Mittag wird gekocht. Es gibt Kabeljau mit neuen Kartoffeln und zum Nachtisch Pudding. 2 Mann werden bestimmt, die Kochtöpfe sauber zu machen und den Nachmittag beim Zelt zu verbringen. Wir andern gehen zum Strande, um in der Nordsee zu baden. War das ein Theater! Die Wellen packen uns mit aller Kraft und reißen uns zum Strande. Ein schmerzhaftes Gefühl! Nachdem wir uns am Wasser genug erfreut haben, sonnen wir uns. Es heißt: „Das Essen fällt aus wegen Mangel an Beteiligung." Nach dem Sonnenbad gibt es ein Handballspiel. Darauf folgt Schinkenklopfen. Natürlich in der Badehose. Am Spätnachmittag gehen wir zum Ortsvorsteher, um mit ihm Fische zu fangen. In der hellgrünen Flut hebt sich ein ungefähr 4 Meter breiter, dunkler Streifen ab. Myraden von Sardinen ziehen an der Insel vorüber. War das ein Vergnügen! Schon mit den Händen konnte man sie fangen. 2 Mann auf dem Lande, 2 Mann im Wasser, so ziehen wir dem dichten Schwarme entgegen. Wenige Schritte genügen, um unser Netz zu füllen. Tausende dieser kleinen, zierlichen Fischchen hauchten am Strande ihr Leben aus. Frohgemut über unseren glücklichen Fang, ziehen wir mit unserer Beute zum Zelt.

Das ist eine Geschäftigkeit! Die Köpfe der Fische fliegen man nur so! Jeder versucht seinen „Fraß" möglichst schnell zu reinigen und als ersten aufs Feuer zu bringen. Alles verzehrt schon mit Behagen die wohlgelungenen Portionen. Schmullt, der als Picknapfersatz einen Kochdeckel genommen hat, und, seinem Körperformat entsprechend, eine extra große Portion mit reichlich Butter geschmort hat, will sich gerade zu uns gesellen, als der ganze „Salat" zu Boden fällt. Schmullt, der ganz sprachlos ist, beschaut sich die Sache erst einmal von oben. Mit verhaltener Wut läßt er sich neben seinem Schmaus nieder und versucht, seinen alten Appetit durch Grinsen wieder herzustellen. Nach dem Abendessen begibt sich alles auf eine der höchsten Dünen, um den prächtigen Sonnenuntergang zu erleben. Ein kühler Abendhauch umflutet uns. Die Sonne wirft ihr letztes Gold auf die toten Hänge. Das gleißende Meer erstrahlt goldig. Noch kurze Zeit genießen wir den Anblick des purpurnen Sonnenballes. Dann entschwindet sie unseren Augen am Horizont.

Vor dem Einschlafen wird noch tüchtig erzählt. Hierbei knobeln wir, der Eigenschaft des einzelnen gemäß, Spitznamen aus. L. B., der den Namen Strunz bekommt, ist darüber höchst „erfreut". An jedem, der seinen „Lieblingsnamen" ruft, gedenkt er sich in Detmold zu rächen. Müdigkeit stumpft bald die rege Unterhaltung ab. Hier und da hört man schon das monotone Schnarchen. Ich drehe mich um und schlafe ein

P.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen

Die Aufstellung der Auswahlmannschaft.

Die Auswahlmannschaft des L. R. V. spielt am kommenden Sonntag in folgender Aufstellung gegen den B. V. Lemgo:

Tor: Brinkmann-Helpup; Verteidiger: Starke-Lieme, Becker-Helpup; Läufer: Schürmann-Bösingfeld, Rose-Lieme, Fischer-Bösingfeld; Stürmer: Stölting-Wahmbeck, Rogalla-Bösingfeld, Stuhrhan-Lieme, Siewecke-Helpup, Rahnert-Klüt.

Spielbeginn 3¼ Uhr. Die Mannschaftskleidung wird um 1 Uhr bei Röding ausgegeben. Hegrefe.

*

Es wird hiermit nochmals auf die LMV.-Vorstands- und Beiratssitzung am morgigen Tage um 9½ Uhr bei Schlepper in Lemgo hingewiesen. Um 11 Uhr findet daselbst eine G.V.-Sitzung statt, wo folgende Angelegenheiten verhandelt werden: Spielabbruch Klüt-Lieme, Vorfälle im Spiel Lüdenhausen — Leese in Wendlinghausen, Spielverpflichtungen Lüdenhausen — Bösingfeld. An den ersten beiden Punkten müssen die Schiedsrichter und sämtliche beteiligten Spieler von beiden Parteien anwesend sein. Kosten können mitgebracht werden. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Fr. M.

*

Lippischer Meister der B-I-Klasse für 1930 ist der BVB. Leese.

Tabellenstand der B-II-Klasse 1929/30.

	Sp.	G.	U.	V.	Tore	Pkt.
Gruppe 1.						
Waddenhausen	12	11	—	1	89:10	22:2
Lage	12	7	—	5	8:16	14:10
Helpup	12	6	—	6	22:15	12:12
Brake	12	5	—	7	20:18	10:14
Sommersell	12	5	—	7	4:20	10:14
Lemgo	12	4	—	8	24:18	8:16
Entrup-Matorf	12	2	—	10	4:24	4:20
Gruppe 2.						
Klüt	14	10	1	3	62:22	21:7
Pivitsheide	14	8	3	3	33:23	19:9
Jerxen-Orbke	14	9	1	4	20:18	19:9
Heiden	14	8	—	6	22:14	16:12
Horn	14	7	1	6	35:32	15:13
Blomberg	14	8	2	9	20:35	8:20
Wahmbeck	14	8	1	10	17:39	7:21
Hörste	14	2	1	11	8:42	5:23

Die beiden Gruppensieger erhalten ein Diplom. Waddenhausen und Klüt ermitteln weiter den lippischen B-II-Klassenmeister am 14. September in Lage. Spielanfang und Schiedsrichter wird noch veröffentlicht.

Hegrefe.

*

Terminliste

2. Gauklasse (B-I-Klasse).

Gruppe 1.

21. 9. Dieselbruch-V. — Detmolder BC.; Nowicke-Klüt. Hörste — Leopoldshöhe; Meier-Waddenhausen, Schuckenbaum — Horn; Runte-Hörste.
28. 9. Schuckenbaum — Leopoldshöhe; Klarholz-Hörste. DBC. — Hörste; Kröger-Schlangen. Horn — Dieselbruch-V.; Teat-Blomberg.
5. 10. Pivitsheide — Dieselbruch-V.; Wolf-Detmold. Leopoldshöhe — DBC.; Kamp-Heiden. Hörste — Schuckenbaum; Wessel-Orbke.
10. 10. DBC. — Schuckenbaum; F. Schmiedes-Kamp-Hörstmar. Hörste — Pivitsheide; Busch-Orbke. Leopoldshöhe — Horn; Runte-Hörste.
20. 10. Schuckenbaum — Pivitsheide; Buse-Lage. Leopoldshöhe — Dieselbruch-V.; Klarholz-Hörste. Horn — DBC.; Kröger-Schlangen.
2. 11. Dieselbruch-V. — Schuckenbaum; Hesse-Klüt. Pivitsheide — DBC.; Reineke-Klüt. Horn — Hörste; Mackwart-Detmold.
9. 11. Dieselbruch-V.; Hörste; Teat-Blomberg. Pivitsheide — Leopoldshöhe; Rau-Lage.
16. 11. Pivitsheide — Horn; Wolf-Detmold.

Falls Pivitsheide noch aufsteigt, fallen die Spiele gegen Pivitsheide aus.

Gruppe 2.

21. 9. Bösingfeld 2 — Barntrup; Krügermeier-Entrup.
28. 9. Westorf — Entrup; Thies-Leese. Barntrup — Sommersell; Altköter-Leese. Wendlinghausen — Bösingfeld 2; Grote-Wahmbeck.
5. 10. Sommersell — Westorf; Droweskracht-Lieme. Entrup — Wendlinghausen; Thies-Leese.
10. 10. Bösingfeld 2 — Sommersell; Linneweber-Hörstmar. Westorf — Barntrup; Grote-Wahmbeck.
26. 10. Wendlinghaus. — Westorf; Krügermeier-Entrup. Sommersell — Entrup; Lefemann-Waddenhaus.
2. 11. Barntrup — Entrup; Dediel-Lage. Westorf — Bösingfeld 2; F. Schmiedeskamp-Hörstmar. Sommersell — Wendlinghausen; Könia-Heidenoldend.
9. 11. Barntrup — Wendlinghausen; Brodemeier-Lemgo. Entrup — Bösingfeld 2; Altköter-Leese.

Falls Entrup oder Sommersell oder Wendlinghausen noch aufsteigen sollte, so fällt das Spiel gegen den betr. Verein aus. — Bösingfeld 2 spielt ohne Punktwertung. **Spielanfang September 3.20 Uhr. Oktober 3 Uhr. November 2.30 Uhr.**

Spielberichte müssen bis Dienstag an Lehrer Hegrefe, Klüt, eingesandt werden.

*

B-II-Klasse (3. Gauklasse).

Gruppe 1.

21. 9. Blomberg — Schlangen; Schäfer-Dieselbruch. Dieselbruch-V. — Pivitsheide; Tigges-Heidenoldendorf.
28. 9. Jerxen-O. — Klüt; Mackwart-Detmold. Wahmbeck — Blomberg; Flake-Klüt.
5. 10. Klüt — Dieselbruch-V.; Stuckenbrock-Wahmbeck. Schlangen — Jerxen-O.; Sondermann-Horn. Pivitsheide — Wahmbeck; Mertens-Heidenoldend.
19. 10. Klüt — Schlangen; Hüls-Heiden. Blomberg — Pivitsheide; Redeker-Dieselbruch. Dieselbruch — Wahmbeck; Flake-Klüt.
26. 10. Schlangen — Dieselbruch-V.; Sondermann-Horn. Wahmbeck — Klüt; Schlingmann-Heiden. Jerxen-Orbke — Pivitsheide; Jeschke-Lage.
2. 11. Pivitsheide — Schlangen; Büschemann-Heiden. Wahmbeck — Jerxen-O.; Hüls-Heiden; Klüt — Blomberg; Schlinmann-Heiden.
9. 11. Schlangen — Wahmbeck; Tigges-Heidenoldendorf. Blomberg — Dieselbruch-V.; Sondermann-Horn.
16. 11. Pivitsheide — Klüt; Buse-Lage. Dieselbruch-V. — Jerxen-O.; Wollbrink-Wahmbeck.
30. 11. Jerxen-O. — Blomberg; Dediel-Lage.

Gruppe 2.

21. 9. Heiden — Hörste; Jeschke-Lage. Lage — Salzuflen; Büschemann-Heiden; Waddenhausen — Hörstmar; Buse-Lage
28. 9. Hörste — Salzufl.; Hüls-Heiden. Lage — Heiden; Runte-Hörste. Lieme — Waddenhausen; Niewald-Hörstmar.
5. 10. Hörstmar — Lage; Hausmann-Brake; Hörste — Lieme; Redeker-Dieselbruch. Salzuflen — Jeschke-Lage.
10. 10. Salzuflen — Waddenhausen; Walter-Helpup. Hörstmar — Lieme; Lefemann-Waddenhausen. Lage — Hörste; Droweskracht-Lieme.
26. 10. Lieme — Salzuflen; Riemeier II-Entrup Nr. 45. Hörste — Hörstmar; Mertens-Heidenoldendorf; Heiden — Waddenhausen; Flake-Klüt.
2. 11. Waddenhausen — Hörste; Hunecke-Salzuflen. Hörstmar — Heiden; Meier-Sommersell. Lieme — Lage; Greimeier-Sommersell.
9. 11. Heiden — Lieme; Stuckenbrock-Wahmbeck. Waddenhausen — Lage; Meister-Leese. Salzuflen — Hörstmar; Meier-Waddenhausen.

Gruppe 3.

21. 9. Sommersell — Wendlinghausen; Richter-Lemgo. Leese — Entrup; Tost-Lemgo. Lüdenhausen — Brake; Meier-Sommersell.
28. 9. Brake — Leese; Greimeier-Sommersell. Entrup — Sommersell; Schneider-Leese. Wendlinghausen — Lüdenhausen; Delker-Brake.
5. 10. Sommersell — Leese; Pott-Wendlinghausen. Brake — Entrup; Hofmeister-Wendlinghausen. Hohenhausen — Wendlinghausen; Altköter-Leese.
19. 10. Wendlinghausen — Brake; Mühlmeier-Entrup. Lüdenhausen — Sommersell; Delker-Brake. Leese — Hohenhausen; Tost-Lemgo.
26. 10. Entrup — Lüdenhausen; Linneweber-Hörstmar. Leese — Wendlinghausen; Niewald-Hörstmar. Hohenhausen — Sommersell; Mühlmeier-Entrup.
2. 11. Sommersell — Brake; Pott-Wendlinghausen. Wendlinghausen — Entrup; Hausmann-Brake. Hohenhaus. — Lüdenhausen; Riemeier II-Entrup
9. 11. Lüdenhausen — Leese; Richter-Lemgo; Entrup — Hohenhausen; Meister-Leese.
16. 11. Brake — Hohenhausen; Hofmeister-Wendlinghaus.

Gegner und Schiedsrichter müssen bis spätestens Donnerstag vor dem Spiel vom Spielsealnn unterrichtet sein. Spielberichte müssen bis Dienstag nach dem Spiel in den Händen des Gruppenleiters Anaust Schmidt, in Fa. Kottmeyer, Pivitsheide i. L., sein. Hegrefe.

Verein für Bewegungsspiele Detmold

Abteilung Leichtathletik.

Der Verein beteiligt sich an dem Herbststaffellauf „Rund um Lemgo" mit zwei Seniorenmannschaften in folgender Aufstellung:

1. Mannschaft: 800 Meter Oberlin, Schilling, 400 Mtr. Helbig, 200 Meter Peyer (Schäfer), 300 Meter Rademacher, 400 Meter Ehlers, 800 Meter Winkler, 300 Mtr. Engellage, 200 Meter Ostmann, 200 Meter Heise, 200 Meter Schwabart. Ersatz aus der Ib-Mannschaft.

Ib-Mannschaft: 800 Meter Grone 400 Meter Fenaß, 200 Meter Strauß, 300 Meter Fr. Bünte, 400 Meter Preußer, 800 Meter Ludwig, 300 Meter Sünkel, 200 Mtr. Sander, 200 Meter Schäfer, 300 Meter Mey. Ersatz: Lüttmann, B. Müller, Jacob. R. Blanke, Niebuhr.

Pflichtteilnahme an dem um 14 Uhr stattfindenden Wettlauf. **Umkleidelokal:** Röding, Leopoldstraße in Lemgo. Dort Aufstellung. **Kleidung:** Grün-weiß; Lauf- und Nagelschuhe; Vereinsmappen und BVB.-Abzeichen. (Bei der großen Staffel nur den beiden letzten Läufern Nagelschuh gestattet). **Abfahrt der Mannschaften:** 7. Sept. mittags 12.00 Uhr, ab Detmold Bahnhof.

In der Pause während des Fußballspiels werden Olympische Staffeln gelaufen. Der Verein beteiligt sich mit je 2 Staffeln. 1. Mannschaft: a) Schilling, Peyer Schubart, Ehlers; b) Winkler, Ostmann, Heise, Helbig. Ib-Mannschaft: a) Ludwig, Schäfer, Mey, Preußer; b) Grone, Sander, Sünkel, Engellage. — Der Rest jeder Mannschaft hält sich als Ersatz unbedingt bereit und ist beim Start zugegen. Jeder sorge unbedingt für die oben angegebene Kleidung. Der Verein erwartet von allen Teilnehmern, daß jeder pünktlich mit der vorgeschriebenen Kleidung zur Stelle ist. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft. Ein unbedingt Verhinderter hat sich bis Sonnabend mittag zu entschuldigen und für Ersatz-Gestellung zu sorgen. Peyer.

Die deutsche Elf gegen Dänemark

Der Deutsche Fußball-Bund hat kurz nach Schluß des letzten Uebungsspieles gegen die Berliner Verbandself die Auswahl gegen Dänemark getroffen. Es wurden hierbei Spieler berücksichtigt, die Deutschland noch nicht international vertreten haben. Der DFB. hat aber seine Auswahl unter dem Gesichtspunkt getroffen, daß die Mehrzahl der Spieler nicht auch das unglaich schwerere Spiel am 28. September in Dresden gegen Ungarn bestreiten soll

Die Aufstellung lautet wie folgt: Tor: Wentz (Nürnberg); Verteidiger: Brunke (Berlin), Burkhard (Pröttingen); Läufer: Hergert (Pirmasens), Münzenberg (Aachen), Mantel (Frankfurt); Stürmer: Straßburger (Duisburg), Sobek (Berlin), Hohmann (Benrath), R. Hofmann (Dresden), Kuhnt (Nürnberg). Ersatz: Krek (Frankfurt), Sackenheim (Dresden) und Lauer (Berlin)

Jens Konrad trainiert den „Club"

Der deutsche Fußball-Altmeister 1. FC. Nürnberg hat nach seinen Mißerfolgen der letzten Wochen sich nun den bekannten Ungarn Konrad, einen Bruder von Kalman Konrad, als Trainer verpflichtet. Jenö Konrad war bereits Trainer eines Wiener Vereins und entstammt der alten MTK.-Schule.

Franz Dübbers ohne Titel

Der deutsche Federgewichtsmeister Franz Dübbers hat seinen Titel der BBD. zur Verfügung gestellt und wird den Meisterschaftskampf am Freitag in Hamburg nicht bestreiten. Dübbers hat sich beim Abtrainieren seines Uebergewichts eine schwere Magenverstimmung zugezogen, an seiner Stelle wird nun Dan Schenk (Köln) gegen Gohres um den Titel kämpfen.

Sport in Kürze

Der Schwergewichler Ernst Gühring ist nun vollends kaltgestellt. Gühring sollte in Coney Island sein Debut in USA. geben, sagte aber wegen einer Knieverletzung ab, worauf ihn die New Yorker Boxkommission kurzerhand suspendierte. Damit ist dem Stuttgarter Ernestor jede Kampfmöglichkeit genommen, da auch die NBU. für Europa zu der gleichen Maßnahme gegriffen hat. Franz Boja bekam auf der oben angekündigten Veranstaltung gegen den Iren Jack Golden nach vier Runden, als Regen zum Abbruch zwang, ein Unentschieden.

Ungarns Leichtathleten bestreiten am 28. September in Paris einen Länderkampf gegen Frankreich, außerdem haben sie eine Begegnung mit Japan vereinbart und werden 1931 mit einer 18 Mann starken Vertretung nach Tokio reisen. Da auch noch zwei andere Starts in Japan vorgesehen sind, sollen die Magyaren dem Beispiel Deutschlands aus dem Vorjahre.

Franz Dübberg gewann in Coney Island einen weiteren Lauf zur amerikanischen Stehermeisterschaft über 40 Meilen in 57:59 Minuten vor Giornetti, Debaets, Letourneur, Jaeger und Winter.

Eine Motorrad-Rekordfahrt von Berlin nach Paris (1152 Klm.) absolvierte der bekannte Kündapp-Fahrer von Krohn auf einer 200 ccm-Maschine in 17 Stunden 40 Minuten und erreichte dabei einen Stundendurchschnitt von 65,1 Klm. Der Deutsche benötigt für die Strecke 18 Stunden 45 Minuten, und auch die beiden Wagen vermochten kürzlich auf der Strecke nicht die Zeit des Motorrades zu erreichen.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball

Der morgige Sonntag bringt für die Freunde des Turnerhandballes den sehnlichst erwarteten Beginn der Pflichtspiele. Die zur Meisterklasse gehörigen Mannschaften haben in den letzten Wochen zum Teil mehrfach geprobt, um für die beginnenden schweren Kämpfe gerüstet zu sein. Jetzt gilt es, das letzte aus jedem einzelnen herauszuholen, denn mit jedem Punkt, der nun zu vergeben ist, kann die Entscheidung über den so begehrten Meistertitel fallen. Daß aber die Spiele trotz dieser Bedeutung in turnerischem Sinne und Geiste durchgeführt werden, ist unser Wunsch und Appell an Mannschaften und Schiedsrichte.

Morgen stehen sich zunächst vier Mannschaften der Meisterklasse gegenüber. Schon morgens werden auf dem Jahnplatz unter den Pinneichen in Detmold in der Begegnung

TV. Bahnfrei — TG. Schötmar

die ersten Punkte vergeben. Bahnfrei führte sich in den letzten Freundschaftsspielen überraschend gut ein und hatte keine Niederlage zu verzeichnen, während aber auch der 8:4-Sieg der Schötmaraner über die gewiß nicht zu unterschätzenden Oeynhauser viel besagen will. Wir glauben aber doch, daß die Punkte beim Platzverein verbleiben werden. — Die zweite Begegnung bringt die alten Rivalen

TG. Lage — TV. Lemgo

zusammen. Nach den Leistungen des Platzvereins gegen Bahnfrei dürfte der Papierform nach ein Sieg Lemgos außer Frage stehen. Der hohe Sieg der Gäste gegen Kalldorf beweist, daß diese im Sturm noch immer außerordentlich stark sind. Zum andern aber ist zu berücksichtigen, daß der Platzverein vermutlich mit einer entschieden stärkeren Mannschaft antreten wird. Man tut daher gut, die Frage nach dem Sieger völlig offen zu lassen.

*

Turnerhandball TV. Bahnfrei — TV. Lage 7:3 (5:1).

Am Mittwoch abend standen sich die beiden Mannschaften im Rückspiel gegenüber. Der Platzverein behielt die in den letzten Spielen gezeigten guten Leistungen in der ersten Halbzeit vollauf bei und sag bei Seitenwechsel bereits 5 : 1 in Führung — Nach Seitenwechsel kam Lage etwas mehr auf, da der Sturm des Platzvereins etwas müder spielte. Beiden Mannschaften gelangen noch je zwei Treffer.

Kreisoffenes Schwimmfest in Detmold

Zahlreiche Anmeldungen.

Am kommenden Sonntag findet unter Leitung des Detmolder Turnvereins von 1860 und des Turnverein Bahn-Frei in der Werrebadeanstalt ein Kreisoffenes Schwimmfest statt. Vormittags von 9 12 Uhr und nachmittags ab 2.30 Uhr werden zahlreiche Turner-Schwimmer aus dem Kreise 8a (Westfalen-Lippe) in Einzelkämpfen, Staffeln, Springen und Wasserballspielen zusammentreffen. Bei der schon jetzt vorliegenden großen Zahl der Nennungen ist mit spannenden Kämpfen zu rechnen. Alle Sportler, Bürger und Freunde der Deutschen Turnerschaft werden zu dieser Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Lippischer Turnerbund

Faustball-Rückspiele d. Jugend-Mannschaften in Veldrom.

Zu den Spielen am 31. August traten außer Ehrinxen sämtliche Mannschaften an. Wie an allen anderen Spieltagen war den Spielen auch hier der Wettergott gnädig und bescheerte ihnen den schönsten Sonnenschein. Der bisherige Tabellenerste, die Mannschaft des Tv. Belle, ließ sich auch hier die Führung nicht nehmen und errang mit 4 Pkt. Vorsprung vor der 1. Mannschaft des Tv. Leopoldstal die Bundesmeisterschaft 1930.

Tabellenstand: Belle 24 Pkt. (Bundesmeister), Leopoldstal 1 20 Pkt., Herrentrup 14 Pkt., Veldrom 10 Pkt., Istrup 8 Pkt., Leopoldstal 2 6 Pkt., Elbrinxen 0 Pkt. (nicht angetreten).

Das Entscheidungsspiel der beiden Bezirksmeister in der aktiven Klasse Tv. Lintrup 1 — Tv. Leopoldstal 1 um die Bundes-Meisterschaft findet am Sonntag, dem 21. September, morgens 9 Uhr, in Lintrup statt.

Albert, Bundesspielwart.

Einen Hürden-Weltrekord für Frauen lief in Stockholm über 80 Meter. Frl. Mai Jacobsson mit 12.1 Sek. und blieb damit eine Zehntelsekunde unter der bisherigen Höchstleistung. Ebenfalls 12,1 lief vor einiger Zeit die Australierin Kenwedy der aber bisher die Anerkennung versagt wurde. — Nurmi unternahm auf der gleichen Veranstaltung einen erfolglosen Weltrekordversuch über 4 englische Meilen. Mit 19:29.2 blieb er weit hinter seiner eigenen Bestleistung zurück.

Was bringt der Sonntag?

Im Reich:

Recht vielseitig und abwechslungsreich ist noch an diesem Sonntag das Sportprogramm, doch schon bald wird der Herbst der breiteren sportlicheren Betätigung im Freien ein Ziel setzen. — Die neue Spielzeit im Fußball bringt am Sonntag mit dem

Länderspiel Dänemark — Deutschland

in Kopenhagen bereits den ersten Höhepunkt. In den bisher mit den Dänen ausgetragenen vier Länderspielen konnte die deutsche Mannschaft nur einen mageren Sieg davontragen. Die Vorbereitungen zu dem bevorstehenden Kampf sind so ernsthaft betrieben worden, daß ein zweiter deutscher Sieg zu erwarten ist. — Im traditionellen Städtespiel treffen in